



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

368 (11.8.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-288066](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-288066)

Marschall Italo Balbo in Karinhall

In der Freundschaft der führenden Männer beweist sich die Freundschaft der Nationen

Berlin, 10. Aug. (SB-Bericht)

Nachdem er am Vormittag im Ehrenmal unter den Linden geweiht hatte, folgte der italienische Luftmarschall Italo Balbo am Mittwochnachmittag einer Einladung des Generalfeldmarschalls Göring nach dem Waldhof Karinhall. Bei der Einfahrt in den Waldhof, von dessen Wänden die Fahnen der beiden befreundeten Nationen wehten, erwies eine Ehrenkompanie des Regiments „General Göring“ dem italienischen Luftmarschall die Ehrenbegegnung. Waldbühnen entboten ihm den Jägergruß. Generalfeldmarschall Göring begrüßte seinen Gast auf das herzlichste und hatte anschließend mit ihm eine fast zweistündige Unterredung.

Zum Anschluß daran gab der Feldmarschall den italienischen Gästen ein Frühstück, an dem neben der Begleitung des Luftmarschalls der italienische Vizekonsul Attolico, der Generalleutnant Graf Maggistrati, der italienische Generalleutnant Ruzza, sowie der italienische Luftattaché Fliegergeneral Rotta teilnahmen. Von deutscher Seite waren anwesend: Staatssekretär Dr. Rörner, Staatssekretär General der Flieger Milch, der Generalstabschef der Luftwaffe Generalleutnant Stumpff, General der Flakartillerie Rüdell, General der Flieger von Bismarck, Generalmajor Udet, der deutsche Luftattaché in Italien, Generalmajor v. Bülow. Es nahmen ferner teil der Chef des Ministeramtes, Generalmajor Bodenbach, der Chef des Stabes des Ministerialdirektors Dr. Griebach und einige Herren der näheren Umgebung des Feldmarschalls.

Herzliche Begrüßung durch Göring

Generalfeldmarschall Göring begrüßte Marschall Balbo und erklärte, es sei ihm eine besondere Freude und Ehre, seinen Gast in seinem Heim in der Schorfheide willkommen heißen zu können. Er begrüßte in ihm den Mann, der die italienische Luftwaffe neugeschaffen habe und der die große Tat der Ueberfliegung des Atlantik im Geschwaderflug, die nur von einem Balbo durchgeführt werden konnte, vollbracht habe.

Marschall Balbo habe der italienischen Luftwaffe den Stempel seiner Persönlichkeit aufgeprägt und sie damit zu einer der besten der Welt gemacht. Der Feldmarschall erklärte, er wisse aus eigener Erfahrung, was es bedeute, eine Luftwaffe aufzubauen, und er könne daher die Verdienste seines Gastes auf das Beste würdigen. Nun sei Marschall Balbo durch das Vertrauen des Duce auf einen besonders wichtigen Posten des italienischen Imperiums berufen worden. Rühmen sei für Italien eine Schlüsselstellung. Dort finde die schöpferische Kraft des Marschalls Balbo ein weites Betätigungsfeld.

Ein alter Freund Deutschlands

Feldmarschall Göring würdigte seinen Gast als einen alten Freund Deutschlands.

Landes, der den Weg zu uns nicht erst gefunden hätte, nachdem wir uns einen Platz an der Sonne errungen hätten. Er sei schon ein Freund Deutschlands in den Zeiten des Kampfes gewesen. Bei seinem letzten Besuch in unserem Land kurz vor der Nachtübernahme habe er voller Vertrauen die Entwicklung vorausgesehen und seiner Freundschaft für Deutschland aufrichtigen Ausdruck verliehen. Man wisse daher in Deutschland, wie sehr erfreut Marschall Balbo über die Festigung der Achse Rom-Berlin gewesen sei, die der stärkere Drehpunkt und die feste Grundlage der Außenpolitik beider Länder sei.

Balbo würdigt den neuen Geist

Marschall Balbo erwiderte mit herzlichsten Dankworten für die freundliche Begrüßung durch den Generalfeldmarschall. Noch deutlich erinnere er sich seines letzten Aufenthaltes in Deutschland, und mit Bewunderung habe er den Fortschritt festgestellt, den Deutschland unter seinem genialen Führer in den letzten Jahren gemacht habe. Er wisse die Tätigkeit der Mitarbeiter des Führers, unter denen der Generalfeldmarschall den ersten Platz einnehme, wohl zu würdigen und sehe, daß ein neuer Geist in Deutschland eingeatmet sei, der seinen Ausdruck in allem finde, was nach der Machtübergabe an Arbeit durchgeführt und an Erfolgen erzielt worden sei.

Die Worte des Generalfeldmarschalls seien ihm sehr zu Herzen gegangen. Als Kämpfer und Soldat habe er einen großen Stolz, den der Offenheit und Aufrichtigkeit, und in dieser offenen Aufrichtigkeit erkläre er, daß der heutige Tag, wo er die Freundschaft des Generalfeldmarschalls in der schönen deutschen Landschaft in so überreichem Maße erfahren habe, zu einem der schönsten seines Lebens gehöre.

Dereint unbeflegbar

Deutschland und Italien, fuhr Marschall Balbo fort, würden unbeflegbar bleiben, wenn sie, geführt von Benito Mussolini und Adolf Hitler, ihre Politik gemeinsam verfolgten.

Marschall Balbo schloß mit einem Toast auf Deutschland, den Führer, die

So wie den Duce und den Führer feste Bande der Freundschaft verbanden, so sei auch die Freundschaft zwischen ihm und seinem Gast immer fester geworden. Beide hätten vieles gemeinsam, insbesondere das Glück, in der Nähe der Führer ihrer Länder arbeiten zu dürfen, und so grüße er Marschall Balbo besonders auch als Paladin des Duce.

Der Generalfeldmarschall schloß mit einem Toast auf Seine Majestät den König von Italien und Kaiser von Äthiopien, den Duce, die italienische Luftwaffe und ihren Gestalter, den Luftmarschall Balbo.

deutsche Luftwaffe und ihren großen Schöpfer Hermann Göring.

Nach dem Frühstück führte der Hausherr in seiner liebenswürdigen und humorvollen Art seine Gäste durch den Waldhof Karinhall und die nähere Umgebung, die sich den Gästen in ihrer ganzen Schönheit darbot.

Dann überreichte Generalfeldmarschall Göring den italienischen Fliegeroffizieren, die Marschall Balbo begleiteten, das Goldene Fliegerabzeichen der deutschen Luftwaffe, das Marschall Balbo schon seit drei Jahren trägt.

Mit herzlichsten Worten des Dankes nahmen Marschall Balbo und seine Begleitung bei flackernder Sonne Abschied von Karinhall. Dabei erklärte Marschall Balbo Pressevertretern, daß die herrlichen Stunden beim Feldmarschall und die ihm erwiesene Freundschaft ein unvergeßliches Erlebnis für ihn bleiben werden.

Empfang Attolico zu Ehren Balbos

Der italienische Vizekonsul in Berlin, Ezzezzio Attolico, gab am Mittwochnachmittag aus Anlaß der Anwesenheit des italienischen Luftmarschalls und Gouverneurs von Libyen, Italo Balbo, und seiner Begleitung einen Empfang im Kaiserhof, an dem auch Generalfeldmarschall Göring und Reichsaussenminister von Ribbentrop teilnahmen. Ferner wohnten von deutscher Seite u. a. dem Empfang die Staatssekretäre Rörner, General der Flieger Milch und Gante, sowie Unterstaatssekretär Boermann bei.

Benesch - Hodza - Runciman

Donnerstag Verhandlungen mit der SdP-Delegation

(Drahtbericht unseres Prager Vertreters)

Prag, 10. August

Staatspräsident Dr. Benesch, der sich seit einigen Tagen auf seinem Landsitz Zana befindet, hat sich am Mittwochnachmittag plötzlich wieder in die aktiven Tagesfragen eingeschaltet. Er empfing Lord Runciman zu einer längeren Unterredung, um mit ihm, wie es in einem amtlichen Bericht heißt, den Fortgang der wei-

teren Arbeiten zu besprechen. Es handelt sich nach dem üblichen Höflichkeitsebesuch und einem gemeinsamen Mittagessen um die erste offizielle längere Aussprache, die Benesch mit Lord Runciman gehabt hat.

Aus der Tatsache, daß sich das Gespräch auf den „Fortschritt der weiteren Arbeiten“ bezog, ist zu schließen, daß nicht nur Hodza, sondern auch Benesch selbst die wei-

Der politische Tag

Gestern ist in einer großen Rundgebung der Antikommunisten ein Buch von grundsätzlicher Bedeutung der Öffentlichkeit übergeben worden. Es handelt sich um das Werk von Karl Diehl „Verrat an Europa“. In diesem Buch wird von dem Verfasser die ungeheure Rolle gekennzeichnet, die die Tschecho-Slowakei bei den Bestrebungen der Sowjetunion zur Revolutionierung Europas spielt. Alle anderen kleineren mittel- und osteuropäischen Staaten haben rechtzeitig die Gefahr erkannt, die ihnen von dem tönernen Koloss im Osten droht. Nur die Tschecho-Slowakei hatte nicht genügend zuverlässiges politisches Gefühl, um die Rolle zu durchschauen, die ihr von Sowjetrußland zugedacht war. Vielleicht mag es auch sein, daß man die Unmöglichkeit der eigenen staatlichen Konstruktion erkannte und ihre Aufrechterhaltung mit sowjetrußischer Hilfe am ehesten noch für möglich hielt.

Der ungarische Reichstagsabgeordnete Franz Rajniß hat in diesen Tagen diese Rolle der Tschecho-Slowakei zum Gegenstand von Untersuchungen gemacht. Er sahte das Ergebnis kurz wie folgt zusammen: Die Tschecho-Slowakei sei zu einem Werkzeug Moskaus geworden. Sie sei jederzeit bereit, dem größten Feind der europäischen Kultur ihre Grenzen zu öffnen, damit von diesem Sprungbrett aus die imperialistischen Neigungen des Weltbolschewismus ihre militärische Verwirklichung finden. Die größte Sünde der Prager Demokratie sei es, daß sie, um ihren Sturz zu verhindern, sich hinter die Marionette der Sowjetarmee verschänke. Die im Konjunkt der europäischen Mächte bedeutungslose Masse von sieben Millionen Tscheden suche 120 Millionen Deutsche, Polen und Ungarn durch den Sowjettschreck zu provozieren, indem sie diesen Völkern vertraglich verbrieftene Minderheitenrechte innerhalb der Staatsgrenzen vorenthalte. Die deutsche, polnische, slowakische und magyarische Kultur würden sich niemals hinwegsetzen lassen von dem Moskauer Barbarismus. Es sei daher das unveräußerliche Recht dieser Volksgruppen innerhalb der Tschecho-Slowakei, gegen die mörderische, von einem fremden Geist getragene Außenpolitik Prags zu protestieren. Diese Volksgruppen hätten als staatenbildende Mehrheiten das Recht, von der tschechischen Minderheit zu verlangen, daß sie freundschaftliche Bindungen eingehe mit Deutschland, Ungarn und Polen.

ren Arbeitsmethoden Lord Runcimans beeinflussen wollen. Die tschechische Regierung hat übrigens nunmehr den größten Teil des für Lord Runciman vorbereiteten Materials fertiggestellt und ihm übergeben. Bei einem intimen Abendessen beim Ministerpräsidenten am Mittwochnachmittag war Gelegenheit, diese Unterlagen noch durch mündliche Ausführungen zu unterstreichen. Hodza hatte am Mittwoch auch eine Unterredung mit dem subdeutschen Abgeordneten Rundi und Rosche, die sich auf rein formale Dinge bezog. Die subdeutsche Delegation hat am Donnerstag 11 Uhr eine neue Unterredung mit Lord Runciman und seinen Mitarbeitern.

Die Norwegensfahrt der deutschen Bauernführer wurde am 10. August beendet.

Treibeis verhindert Landung im Hornsund

Was die Deutsche Spitzbergen-Expedition 1938 meldet / Von Dr. H. Rieche

Aus der Königsbuch.

Bereits im vorigen Jahre leitete ich eine deutsche Expedition nach Spitzbergen, und zwar begab ich mich in einem kleinen Boot nach dem Hornsundgebiet, um dort einen kleinen Teil des Hornsundgebietes einer solchen Fülle von Problemen, daß ich beabsichtigte, in diesem Jahre wieder eine Expedition dorthin auszurufen. Mit einer gegen das Vorjahr teilweise veränderten Mannschaft, zu der wieder Peter Wegener aus Berlin, Leo Gurek aus Leipzig und neu der bekannte Wiener Bergsteiger und Ingenieur W. B. B. gehören, verließen wir Ende Juni Deutschland, um die beiden einzigen Sommermonate, die auf Spitzbergen eine gewisse Gistfreiheit zeigen, voll auszunutzen. Es wird unser Ziel sein, die im vorigen Jahr begonnene systematische Erforschung des Hornsundgebietes zum Abschluß zu bringen. Wider Erwarten befindet man sich im Südpolgebiet im kältesten, feuchtesten und unwirtlichsten Teil Spitzbergens, weil er unter dem Einfluß besonderer Strömungsverhältnisse verschiedener Ozeangebiete liegt.

Am 1. Juli besaßen wir voller Tatendrang und Erwartung in Tromsø das kleine Schiff, das uns zu unserem einsamen Arbeitsplatz bringen sollte. Im Bord befinden sich noch eine englische und eine polnische Expedition, die an anderen Stellen ausgedockt werden. Es herrschte trübes und noch ganz winterliches kaltes Wetter, so daß wir meist unter Deck waren. Bald tauchte die Bäreninsel auf. Es lichtet sich immer mehr und wir geben so gar für wenige Stunden vor Anker, damit ein kleiner Maschinenschaden repariert werden kann. Wir haben kein Verlangen, das felsige Geland der Bäreninsel zu betreten, in Gedanken sind wir schon ganz in unserem herrlichen und verlockenden Arbeitsgebiet im Hornsund, an der Südspitze Spitzbergens, wo wir bald ausgedockt werden sollen. Da es in diesen Regionen der Winternachtsstunde schwer ist, einen nor-

malen Tagesplan einzuhalten, kletterte einer der Kameraden am Morgen schon in aller Herrgottsfrühe aus der Koje hinaus an Deck und weckte uns kurz darauf mit der Freudenbotschaft: „Heraus, die Südspitze ist in Sicht!“

Da liegen sie nun in strahlendem Sonnenschein, der Höhenlocherberg, der Torrelafjell und der alles überragende Hornsundfjell, der als weitestgehender Berg des ganzen Landes allen Vesteilungsversuchen bisher trotzte, aus unserem eigenen Drängen, das im Schneesturm wechelte. Doch schon nach wenigen Stunden Fahrt wandelt sich unsere Vorfreude in ernste Sorge, ein feiner, weißer Strich liegt vor der Küste: Treibeis! Noch geben wir die Hoffnung nicht auf, denn das Schiff ist ja als Eisbrecher gebaut und Kapitän und Besatzung sind schon mit schwierigen Verhältnissen fertig geworden. Ganz nahe fahren wir heran, durch jede kleine Lücke in den schwimmenden Eismassen versucht sich der Dampfer durchzudrängen, aber immer wieder von neuem verhindert der breite Gürtel aus mächtigen Schollen und Eisbergen die Annäherung an das Land. Alle Möglichkeiten werden mit dem Kapitän erörtert. „Bleibt kommt bald mehr Wind auf, der das Eis zerteilt und die Einfahrt in den Hornsund frei macht“ meint er. So bleiben wir also tatlos an der Treibeislinie liegen und zwingen uns zur Ruhe. Eine Menge Seehunde schwimmt herum, sie können sich auf den Eisschollen und -eisen ausruhen. Da sehen wir, wie sich von Norden her aus einem Winkel des Treibeisgürtels ein winziges Fischerboot herausarbeitet und auf uns zubadelt. Neue Hoffnungen steigen in uns auf. Vielleicht weiß man dort, ob an anderer Stelle durchzukommen ist. Dort beugt sich der Eisboje über die Brücke, als er dem Fischer seine Fragen zuzuführt. Ge-

spannt verfolgen wir den kurzen Wortwechsel. Aber keinen günstigen Bescheid bringt er für uns. Sechs Stunden liegen wir nun schon und warten an derselben Stelle, unserem Arbeitsgebiet so nahe, daß man es bei günstigen Bedingungen fast mit dem Ruderboot erreichen könnte und sagen uns, daß alle bisherigen Mühen und Opfer, alle Hoffnungen und der Erfolg der riesigen Vorbereitungsarbeiten in Frage gestellt ist, wenn wir nicht in unser eigentliches Arbeitsgebiet gelangen können.

Doch das Risiko ist zu groß für die Schiffsführung. Selbst wenn wir jetzt an dieser Stelle durchkämen, so könnte eine aufkommende Brise schon nach wenigen Stunden das Eis so zusammenreißen, daß der Dampfer völlig festliegt. So müssen wir also still zusehen, wie sich das Schiff wieder in Bewegung setzt und der Sund, dem wir schon so nahe waren, an uns vorbeizieht und schließlich im Süden verschwindet. — Gleich acht es in die Kajüte, alle nun bleibenden Möglichkeiten werden gegeneinander abgewogen und bald ist der neue Plan fertig!

Wir haben nun zunächst ein vorläufiges Lager in der eisfreien Königsbuch bezogen. Arbeitsmöglichkeiten für eine Expedition gibt es hier auch in Hülle und Fülle, jeder Tag soll ausgenutzt werden. Doch können wir damit rechnen, in verhältnismäßig kurzer Zeit doch noch in den Hornsund zu gelangen. In zwei Wochen kommt das gleiche Schiff wieder hierher, um einen neuen Versuch zu unternehmen, mit uns in unser eigentliches Arbeitsgebiet vorzubringen. Da inzwischen aber auch noch die norwegische Kohlenroute im Eisfjord angelangt wurde, konnte dort mit dem „Tuffelmann“, dem Vertreter der norwegischen Regierung auf Spitzbergen, vereinbart werden, daß er uns vielleicht schon in einigen Tagen mit seinem eigenen Boot hier, mit unseren fast 1000 Kilogramm Gepäck, wieder abholt, um uns in den Hornsund zu bringen. Die Erwartung, mit der wir selbst der kommenden Zeit entgegensehen, wird unseren Entschlüssen nur noch steigern. Plänen wir doch, zum erstenmal mit modernen fotografischen Methoden die

Gletscherbewegung auf Bruchteilen von Zentimetern festzustellen, sowie auch auf verschiedenen Bergen, die allen Vesteilungsversuchen bisher trotzten, die deutsche Fahne zu hissen! Hoffen wir, daß uns das Schicksal gnädig gesinnt ist!

Berliner Musentempel verschwindet

Das Ende des Lessing-Theaters

Das Berliner Lessing-Theater, das Anfang September auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, wird zur gleichen Zeit vor dem Amtsgericht Berlin zur Zwangsversteigerung gelangen, um dann später im Zuge der Restrukturierung der Reichshauptstadt abgerissen zu werden.

Das Haus gehört heute noch den längst gestorbenen Theaterjuden Gebrüder Rotter, die grundbuchlich als Eigentümer des Lessing-Theaters eingetragen sind.

Das Lessing-Theater wurde am 11. September 1888 als das erste Berliner Theater, das den neuen politischen Anforderungen an Feuerfestigkeit usw. und den Wünschen der Berliner Theaterbesucher entsprach, eröffnet. Es ist auch das erste Berliner Theater in Privatbesitz, das sich auf einem freien Platz erhob und nicht in der Straßensucht oder auf einem Hofgrundstück errichtet wurde.

Der Musentempel, der sich früher vor allem durch den Einsatz für Gerhart Hauptmanns Schaffen einen großen Namen gemacht hat, war in der letzten Zeit eine vorbildliche Welterkennung in der deutschen Bühnenkunst. August Hinrichs vollstündliche Lustspiele „Strach um Solanthe“ und „Wenn der Hahn kräht“ hatten hier Serienaufführungen zu verzeichnen, wie sie auf einer Bühne nur ganz selten vorkommen.

Im Rahmen des Kreisfestes der NSDAP des Reiches Königsberg/W. gelangt in Rastria das Rastriener Festspiel „Die Stunde des Königs“ von Emil Diehl zur Uraufführung.

Tag

undgebung
grundfä-
heit über-
n das Wert
uropa". An
erfasser die
et, die die
lungen der
ng Europas
mittel- und
stzeitig die
n thürnen
e Tschecho-
verlässiges
zu durch-
land zuge-
h sein, daß
n staatlichen
Austrecker-
am ehesten

abgeordnete
Tage diese
im Gegen-
t. Er sagte
mitten: Die
Werkzeug
zeit bereit,
hen Kultur
von diesem
ischen Re-
ihre mili-
Die größte
sei es, daß
n, sich hin-
urme ver-
europäischen
von sieben
Millionen
durch den
em sie die
ie Minder-
nalsgrenzen
che, Notwa-
würden sich
dem Mos-
er das un-
llsgruppen
gegen die
Geist ge-
erestierten.
ntantenbil-
t der tische-
en, daß sie
ngehe mit

ummmmmmm
HOHEIT
ans bein-
erung hat
des für
terials fer-
einem in-
worten am
iese Unter-
rungen zu
tisch auch
wischen Al-
die sich auf
etendeutsche
Uhr eine
iman und

eutschen
August be-

von Zent-
verschiede-
fachen bis-
weisen! Hof-
gnädig ge-

hwindet
ters
das Anfang
hen zurück-
it vor dem
rtelgerung
e der Reu-
gerissen zu

längst ge-
rotter, die
s Leßing-

September
r, das den
auf Feuer-
er Berliner
Es ist auch
Privat-
Blas erbob
auf einem

vor allem
auptmanns
ht hat, war
Hilfeschäfte
n st. August
Arch um
st" hatten
schmen, wie
vorkommen.

NSDAP
in Küstrin
nde des
Uranstoff-

Vatikanische Vorspann-
dienste für Frankreich

(Von unserem römischen Vertreter)

Rom, 10. August.

Die vatikanische Außenpolitik, die für den Beobachter in Rom selbst immer Zeichen der Konfusion trägt und in den meisten Fällen nichts von jener genialen Konzeption verrät, die man den vatikanischen Politikern gerne zuschreibt, hat wenigstens doch gegenüber der Entwicklung im Donauraum eine klare Linie gehalten. Für den Vatikan waren — mit Einschränkungen natürlich — Volkstum und Schutznacht die Fortsetzung der durch das „apostolische Kaiserium“ der Habsburger gegebenen Richtung. Das letzte Ziel war immer ein Staat oder eine Staatenkonföderation, in der das Wort des Papsttums ausschlaggebend war. Diese Tendenz entsprach nicht nur der Tradition, sondern fand auch eine sehr handgreifliche Unterstützung dadurch, daß die orthodoxe Kirche in Jugoslawien wie Rumänien keineswegs gewillt war, dem Vatikan ein wie auch immer geartetes Primat zuzuerkennen, wofür die sehr scharfen Angriffe der orthodoxen Kirche in Jugoslawien gegen den Vatikan anlässlich der Konfessionsverhandlungen zwischen Belgrad und der katholischen Kirche den Beweis lieferten.

Die Ereignisse des März 1938 mit der Heimkehr der Ostmark ins Reich haben ebenso sehr der französischen Donauraum-Politik wie der des Vatikan einen schweren Schock versetzt. Der Vatikan, der die Ereignisse im Donauraum reifen sah, ging vor dem Anschluß selbst dazu über, gewissen Hodja-, Zarjien- und anderen Plänen sein Interesse zu schenken, sofern durch sie nur der „Staat der Quadragesimo anno“, das Volkstum und Schutznacht Österreich, erhalten und zum Sprungbrett der vatikanischen Politik im Donauraum gemacht werden konnte. Das Wort „indipendenza“ (Unabhängigkeit) hat, im „Osservatore Romano“ im Zusammenhang mit der Entwicklung im Donauraum gebraucht, immer den Beigeschmack der Bewahrung der katholisch-politischen Positionen im Donauraum gehabt. War man dem Reich schon vor März 1938 böse, so wurde man im Vatikan nach dem Anschluß Österreichs dem Reich wirklich bitterböse, da — um es allgemein zu sagen — dem Vatikan die Felle fortgeschwommen waren und der Traum des Kardinalstaatssekretariats von der Restauration des „apostolischen Kaisers“ fortan höchstens in den vier Wänden des Exprälaten Otto in Sternoderzell geträumt werden konnte. Der Anschluß verschlug jedenfalls der vatikanischen Politik im Donauraum erst einmal drei Monate lang den Atem.

Es ist dem Erzbischof von Paris, Kardinal Verdier, dessen persönliches Verhältnis zu Deutschland durch verschiedene seiner Reden recht getrübt ist, zu danken, daß der Vatikan dann im Juni seine Sprache wieder fand. Kardinal Verdier gab neuen Wein in alte Schläuche. Er erklärte (Interview mit „Korunk Szava“, Juni 1938), daß die „Unabhängigkeit und vor allem die gerechte Lösung der Probleme Zentral-europas allein auf der katholischen Grundlage einer Zusammenarbeit der Donau-Rationen“ gefunden werden könnte. Ermutigt war er zweifellos dazu durch gewisse Vorkommnisse auf dem internationalen eucharistischen Kongress in Budapest 1938, wo — im übrigen von seiten nichtungarischer Delegierter — durch gewisse Rundgebungen ein scharfer antiprotestantischer Wind im Donauraum entfacht werden sollte. Die Kurie selbst nahm den ihr von dem französischen Kardinal zugespielten Ball der katholischen Donauraum-Politik auf, indem sie sich ihres Vertreters in Prag, des Erzbischofs Kaspar, entsann und die tschechische These gegenüber den Minderheitenproblemen mit viel Beifall im Organ des Vatikan vertreten ließ. Die Harmonie, die sich zwischen der katholischen Aktion in Frankreich und der Rollfront so „verheißungsvoll“ entwickelt hat, stellte sich jetzt auch auf außenpolitischem Gebiet zwischen Paris und dem Vatikan her.

Dieses Programm der „Zusammenarbeit aller Donauraumstaaten auf katholischer Grundlage zur Unabhängigkeit und gerechten Lösung der Probleme Zentral-europas“ ist zwar ungenau, nebelhaft, aber das waren schließlich die einschlägigen Pläne von Tardieu bis Hodja auch. Viel bemerkenswerter ist der Versuch, die auf rein politischem Felde liegenden Probleme dieses Raumes mit einer konfessionellen Patentlösung zu beglücken, wodurch die französische Politik im Donauraum eine Art religiöser Weihe bekam. Nun weiß zwar jeder Kenner der Donauraum-Probleme, daß eine „katholische Allianz“ in diesem Raum ein Non plus ultra an Verknüpfung der realpolitischen Gegebenheiten wäre. Man braucht nur an die konfessionelle Zusammensetzung der Bündnisysteme der Donauraumländer, den Kampf der katholischen Slowaken gegen den „Freund des Vatikan“, Prag, an die großen Einflußsphären der orthodoxen Kirche zu denken. Aber darum, nämlich um die wirkliche Lösung der Probleme, geht es diesem Vorschlag auch nicht. Er hat im wesentlichen den Zweck, den Vatikan wieder in das politische Gespräch zu bringen und die Konzepte der französischen Politik mit denen des Vatikan abzustimmen.

Dr. v. Langen.

Die Sommermanöver um Rom

Wo der Staufer Herrlichkeit endete / Angriffsschlacht bei Tagliacozzo

(Von unserem römischen Vertreter)

Dr. v. L. Rom, 10. August.

Dort, wo vor nunmehr 670 Jahren der letzte Staufer, Konradin von Schwaben, kämpfte, siegte und zugleich besiegt wurde, im Berggebiet zwischen Aniene und Salto, im Tal des Städtchens Tagliacozzo, 80 Kilometer nordöstlich von Rom, finden gegenwärtig die Sommermanöver des römischen Armeekorps statt, die weniger nach der Zahl der dabei eingesetzten Truppen, als nach der experimentellen Bedeutung dieser Angriffsschlacht im Gebiet zwischen Avezzano und Tivoli das größte Interesse der italienischen Öffentlichkeit hervorrufen.

Schlacht vor 670 Jahren

Als Anfang August 1938 in der ersten Hälfte des Tages die „Grenadiere von Sardinien“, die Garnison Roms, über Tivoli und Castel Madama in das Vor-Appennin-Gebiet um Tagliacozzo auszogen, waren es fast auf den Tag

kannt als Chef der Generalintendantur während des abessinischen Feldzuges) mit den Divisionen der Alpenjäger und „Torino“ und drei Schwarzhemden-Bataillonen und außerdem der angenommenen Infanterie-Division „Aquila“ nach einer soeben siegreich entschiedenen Offensiv-Schlacht im stürmischen Vorrücken nach Westen, wobei jedoch die Nachhut der roten Manöverpartei unter General Rossi mit den „dreigleisigen“ Divisionen der Grenadiere von Sardinien und „Aniene“ (angenommen) im Raum zwischen Pietrafesa und M. Sabine erbitterten Widerstand leisteten. Die rote Partei hat die Aufgabe, die strategische Auswirkung der siegreich entschiedenen Angriffsschlacht zu verhindern und den Durchstoß der blauen Kräfte zu verzögern, wenn nicht überhaupt unmöglich zu machen. Hier bietet sich die experimentelle Erprobung der ersten großen taktischen Aufgabe, nämlich der Offensivmöglichkeiten in Bewaffnung und Zusammensetzung der Divisionen. Es wurde bekannt, daß für diese Manöver bei den Versuchsdivisionen der Alpenjäger und „Torino“ die Zahl der Maschinengewehre wesentlich eingeschränkt, dafür die Zahl

gelbte werden. Nach größerer Mühseligkeit zum Studium dieser Fragen bot die Manöver-situation am 9. August, wo die Divisionen der blauen Partei den Angriff gegen die inzwischen stark ausgebauten roten Verteidigungslinie Baulafreda-Oricola vortrugen. Im speziellen Fall sollte hier auch die Artillerie-Durchschlagskraft in der Offensive beobachtet werden, da die Frage Glanzhaftigkeit und damit Schnelligkeit der Division in der Offensive oder Vermehrung der Artillerie-Division und damit Verabschönerung der Glanzhaftigkeit der Angriffsschlacht (Division) akut ist. Die in diesem Zusammenhang neuerdings aufgetauchten Lösungen — Aufstellung eines eigenen MG-Regimentes wie eines Artillerie-Regimentes bei dem Armeekorps selbst — werden während der Manöver eine „Feuerprobe“ zu bestehen haben.

Eine Feuerprobe

Damit erschöpfen sich jedoch die diesen Manövern gestellten Aufgaben noch nicht. Es werden neue Erfahrungen hinsichtlich des Kommandos der großen Einheiten — schon Thema der Manöver in den Jahren 1935 und 1937 — gewonnen werden. Vor allem aber werden die Manöver eine gewaltige Feuerprobe der technischen Ausrüstung darstellen, da das mit Recht gewählte Manövergelände außerordentlich arm an fahrbaren Straßen, Telefonverbindungen usw. ist, aber allein die Division „Torino“ — nach Angaben der „Tribuna“ — über 427 eigene Motortransportmittel verfügt, die zahlenmäßig außerordentlich vermehrt werden, sollte sich aus der Situation die Forderung auf schnellste Beförderung, also auf völlige Motorisierung der Division ergeben, die zum Transport des Materials und der 1378 Pferde und Maultiere rund 600 Lastkraftwagen mehr braucht, die einen Marsch von drei Tagen um zwei Drittel verkürzen.

Nicht weniger interessant ist die Befandtagabe, daß Schwarzhemden-Bataillone, sowie Einheiten der G. I. L. an den Manövern teilnehmen. Die Schwarzhemden-Bataillone gehören im Gegensatz zur allgemeinen Militär-Wehrmacht an. Neu ist dagegen der Einsatz von Wehrmännern der G. I. L., der faschistischen Staatskrieger, die hier zum erstenmal in Manöverübungen der Wehrmacht auftaucht.

Die leitende Idee

Das Bild von den diesjährigen Manövern, die trotz der kleinen Zahl der dabei eingesetzten Einheiten hinsichtlich der tatsächlichen Neuerungen eine sehr große Bedeutung haben, wäre unvollständig, würde nicht kurz noch die leitende Idee erwähnt. Der Grundgedanke aller militärischer Übungen in Italien, das Grundgesetz der Strategie des faschistischen Ge-



Zu den französischen Manövern in den Alpen
Alpine Infanterie beim Aufschlagen ihrer Gemeinschaftszelte am Gipfel des Galibier. Aufn.: PBZ

genau 670 Jahre, daß Konradin von Schwaben mit seinem Freunde, dem Herzog Friedrich von Österreich, und 6000 ghibellinischen Reitern und Fußtruppen sich von Rom aus gleichfalls auf den Weg nach Tagliacozzo machte. (18. Aug. 1268.) Und die Hochtäler des Appennin, die jetzt vom Mündungsfeuer der modernen italienischen Artillerie durchzuckt, vom Knattern der Maschinengewehre durchhallt sind, waren über ein halbes Jahrtausend zuvor Ort des Treffens zwischen dem Staufer und Carl von Anjou, in dem Konradin einen herrlichen Sieg über die Guelphen feierte, bis Alardo di Valery mit einer letzten Schlachtreihe von 800 guelphischen Rittern die ahnungslosen, siegestrunkenen Truppen Konradins überraschte und den Sieg in die größte Niederlage des an Siegen wie Niederlagen so reichen Geschlechtes der Staufenkaiser verwandelte.

Das „Schlachtfeld“ von heute

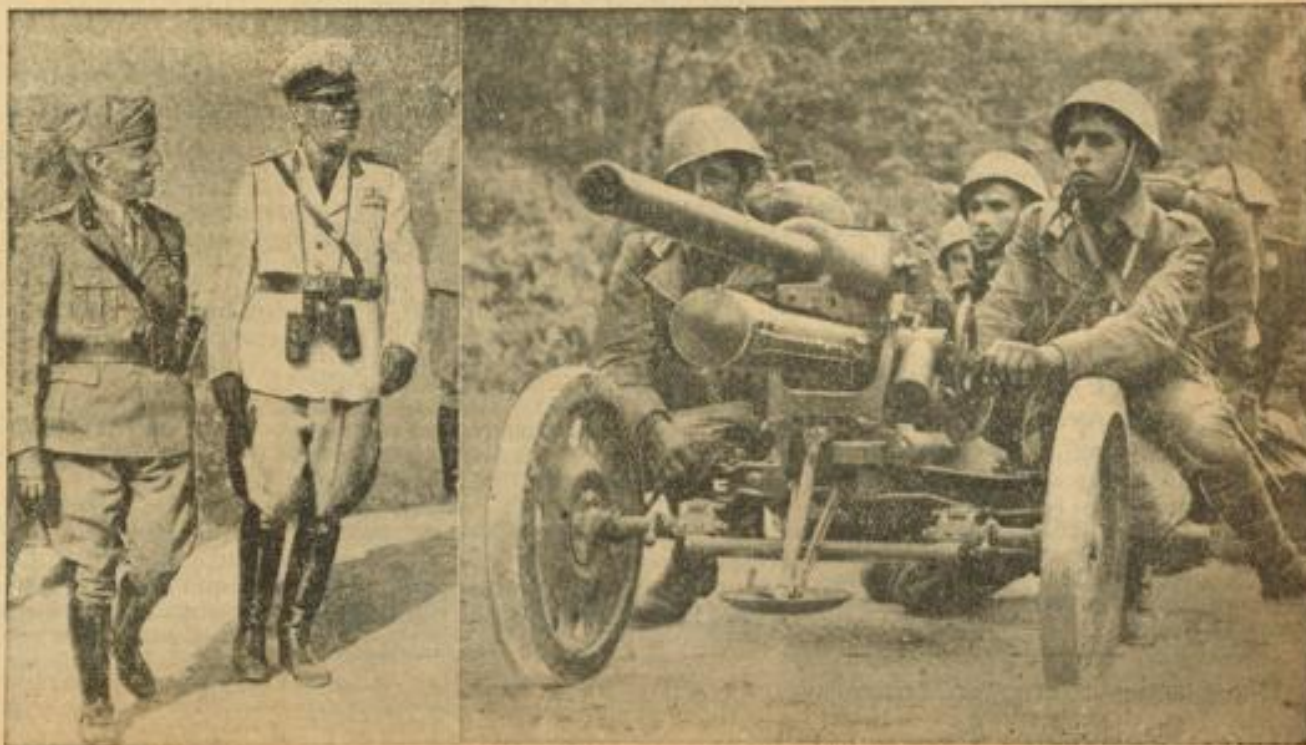
Rund 700 Jahre später sieht das Schlachtfeld anders aus. Vom Osten her ist die blaue Manöverpartei unter General Dall'Ora (be-

der Minenwerfer und Infanteriegeschütze wesentlich erhöht wurde.

„Zwei- und dreigleisige“ Divisionen

Zugleich bieten sich hier schon die Möglichkeiten des Studiums über das Verhalten der „zwei- und dreigleisigen“ Divisionen in der Offensive, da die Division der roten Partei, die Grenadiere von Sardinien, noch „dreigleisig“, also mit drei Infanterie-Regimentern ausgerüstet ist, während die beiden vorgenannten Divisionen der blauen Partei nur jeweils aus zwei Infanterie-Regimentern bestehen bei gleicher Artillerie von jeweils drei Gruppen. Die Kräfte der blauen Manöverpartei sind in sich wiederum unterschiedlich, da die Alpenjäger-Division aus insgesamt sieben Infanterie-Bataillonen, die Division „Torino“ aber aus neun Infanterie-Bataillonen besteht. Das Problem der Durchschlagskraft der „zweigleisigen“ Division in der Offensive soll hier an Hand der verschieden starken Infanterie-Einheiten studiert und für die Zusammenfassung der Divisionen im italienischen Heer überhaupt

Der König und der Duce bei den italienischen Manövern



(Scherl-Bilderdienst-M.)

NIVEA Frischer Atem
ZAHPASTA
gründliche, schonende Reinigung.
verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

neralstabes ist der Bewegungskrieg. Darauf werden alle Kräfte eingestellt. Die Idee ist dabei, daß eine Gefechtsabteilung, die in Stellungskrieg überzogen droht, gewaltsam wieder in Fluß gebracht werden muß, sei das nun durch Fortsetzung des Angriffs oder Wechsel des Ortes.

Ehrung für Generaloberst v. Frisch

Ein Glückwunschschreiben des Führers
Berlin, 11. Aug. (H-B-Funk).

Am heutigen Donnerstag findet auf dem pommerischen Truppenübungsplatz Groß-Born die Uebergabe des Artillerieregiments 12 an den durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht zum Chef dieses Regiments ernannten Generaloberst Freiherr von Frisch statt. Der Führer hat aus diesem Anlaß folgendes Schreiben an Generaloberst Freiherr von Frisch gerichtet:

„In Ihrer Ernennung zum Chef des Artillerieregiments 12, die ich in beilegender Urkunde verfügt habe, übermittle ich Ihnen gleichzeitig in dankbarer Würdigung ihrer hohen Verdienste in Krieg und Frieden meine herzlichsten Glückwünsche.

Ich gedenke bei der heutigen Gelegenheit in besonderer Weise Ihrer rastlosen Arbeit am Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht.

Indem ich Ihnen meine besten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen ausdrücke, verbleibe ich Ihr

(gez.): Adolf Hitler.“

Das Artillerieregiment 12 ist mit Generaloberst Freiherr von Frisch besonders verbunden, weil er in der Nachkriegszeit von 1928-1930 als Kommandeur des Artillerieregiments 2 in Schwerin in Mecklenburg gestanden hat. Das Artillerieregiment 12 ist aus dem Artillerieregiment 2 hervorgegangen und hat seine Standorte in Schwerin und Güstrow in Mecklenburg.

Die feierliche Regimentsübergabe erfolgt durch den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, in Gegenwart aller sonst zur Zeit auf dem Truppenübungsplatz Groß-Born anwesenden Truppen und in Gegenwart von Abordnungen des ehemaligen Feldartillerieregiments 60, dessen Tradition das Artillerieregiment 12 weiterführt.

Generaloberst Freiherr von Frisch wird auch am 12. August noch auf dem Truppenübungsplatz Groß-Born verweilen, um an einer größeren Übung teilzunehmen.

General Duillemin besucht Berlin

Eintreffen am nächsten Sonntag

hw. Paris, 10. August. (Fig. Bericht.)

Mit großer Aufmerksamkeit sieht die französische Öffentlichkeit dem Besuch des Generals Duillemin, des Generalstabschefs der französischen Luftwaffe, in Berlin entgegen. General Duillemin, der am Sonntag auf dem Luftwege in Berlin eintrifft, wird, benutzt dazu eines der modernsten französischen Bombenflugzeuge des Typs Amiot 340, das eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 460 Stundenkilometer erreichen soll.

Duff Cooper in Danzig

Besuch beim Senatspräsidenten

DBN Danzig, 10. August.

Der Erste Lord der Admiralität, Duff Cooper, traf am Mittwochfrüh am Bord der „Enchantress“ zu einem inoffiziellen Besuch in Danzig ein. Im Lauf des Vormittags stattete Cooper dem Präsidenten des Senats, Greif, im Senatsgebäude einen Besuch ab. Nachmittags erwiderte der Senatspräsident den Besuch des Ersten Lords der Admiralität auf der Yacht „Enchantress“. Am Abend wird Duff Cooper mit seiner Begleitung einer privaten Einladung des Präsidenten des Senats im Rathaus Folge leisten.

Schweres Flugzeugunglück in Ungarn

Budapest, 10. August (H-B-Funk)

Ein schweres Flugzeugunglück, dem neun ungarische Journalisten und die aus zwei Mann bestehende Besatzung zum Opfer fielen, ereignete sich am Mittwoch in der Nähe von Debreczin. Die Journalisten hatten sich in einem ungarischen Verkehrsflugzeug nach Debreczin begeben, um über einen Ausbruch zu berichten, der aus Anlaß des internationalen St. Stephan-Fliegertreffens der in Ungarn weilenden ausländischen Sportflieger unternommen worden war. Das Unglück ereignete sich auf dem Rückflug nach Budapest in den Abendstunden. Das Flugzeug stürzte aus bisher noch nicht geklärt Ursache ab. Sämtliche Insassen konnten nur als Leichen geborgen werden.

Lazek bleibt Europameister

Punktsieger über Santa de Leo

Europameister Heinz Lazek verteidigte in Wien seinen Titel gegen den Italiener Santa de Leo erfolgreich. Bei der gleichen Veranstaltung holte sich der Wiener Blau die erste große deutsche Meisterschaft im Leichtgewicht durch einen Punktsieg über den Berliner Stegmann. (Ausführlicher Bericht in der nächsten Ausgabe.)

Ministerpräsident Daladier bezeichnete Gerüchte über eine schlechte Finanzlage Frankreichs als falsch.

700 000 Kleinempfänger werden gebaut

Dr. Glasmeier und Hans Kriegler auf der Jahrestagung des deutschen Rundfunks

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 10. August.

Im festlich geschmückten großen Sitzungssaal des Krollgebäudes in der Reichshauptstadt fand Dienstagmittag die Jahrestagung des Rundfunks statt. An der Festigung, auf der Reichsintendant des Deutschen Rundfunks Dr. Glasmeier und Präsident der Reichsrundfunkkommission Hans Kriegler sprachen, nahmen die Mitglieder der Reichsrundfunkkommission, die Intendanten der Reichsfunkstellen und die führenden Persönlichkeiten des gesamten deutschen Rundfunks teil. Der musikalische Teil der Feier wurde vom Großen Orchester des Reichslandsenders bestritten.

Nach den Klängen des Vorspiels zu den Meisterliedern befasste sich Reichsintendant Glasmeier in längeren Ausführungen mit den dringenden Fragen der Programmgestaltung des Deutschen Rundfunks. Bei der Programmgestaltung ist stets zu berücksichtigen, daß der Rundfunk ein technisches Instrument zur Vermittlung von Wort und Musik an eine ungezählte Hörermasse ist. Aus diesem Grunde darf der Rundfunk nur das Beste an Inhalt und Leistung bringen, was überhaupt verlangt und geboten werden kann. Er muß dabei aber auch stets von der Ueberlegung ausgehen, ob das

Gesandte den größten Teil der Hörerschaft interessiert. Zwischen leichter Unterhaltungsmusik und großen künstlerischen Darbietungen hat der Rundfunk eine gesunde Mittellinie einzubalten.

Neue Ermäßigungen und Beihilfen

Präsident Kriegler gab anschließend einen ausführlichen Überblick über die propagandistische Tätigkeit des Rundfunks auf den verschiedenen Schaffensgebieten. Glasmeier hob, nachdem er einleitend nochmals auf die vielen Verbesserungen, die anlässlich der Eröffnung der Deutschen Rundfunkausstellung durch Dr. Goebbels bekanntgegeben worden waren, hingewiesen hatte, hervor, daß die neuen Volksempfänger im kommenden Rundfunkjahr die Propaganda vorwiegend beherrschen werden. Nachdem im letzten Jahre über eine Million Rundfunkteilnehmer gewonnen werden konnten, wird es möglich sein, mit den neuen Apparaten eine weitere Million und weitere Hunderttausende zu mobilisieren. Heute sind bereits 54 Prozent der Haushaltungen an das Rundfunknetz angeschlossen. Präsident Kriegler gab sodann bekannt, daß die angekündigte Gebührenermäßigung auf 1.— RM für einen bestimmten Hö-

rerpreis ab 1. Oktober in Kraft treten wird. Von dem Sonderkonto für Rundfunkverbilligung, das auf Grund einer Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung bei der Arbeitsgemeinschaft der Reichsrundfunkkommission und Rundfunkwirtschaft eingeführt wurde, sollen für die bedürftigen Volksempfänger die Finanzierungszuschüsse von 450 RM gedeckt werden, die das Abzahlungssystem für Kleinempfänger fordert. Durch diese Maßnahme wird man Hunderttausende von Volksempfängern, denen bisher aus finanziellen Gründen eine Rundfunkteilnahme nicht möglich war, zusätzlich gewinnen können. Um die Anschaffung des neuen Kleinempfängers zu erleichtern, ist die politische Rundfunkführung außerdem mit dem Reichspostminister übereingekommen, den Kleinempfänger als Zweitgerät in einem Haushalt gebührenfrei zu lassen. In der Produktionsplanung, die von der politischen Rundfunkführung und der Rundfunkindustrie vorgenommen wurde, sind 700 000 deutsche Kleinempfänger und 300 000 Exemplare des technisch verbesserten Volksempfängertyps VE 301 vorgesehen.

Die Gemeinschaftsantenne

Präsident Kriegler ging auch auf die Gemeinschaftsantenne ein, die zurzeit die beste technische Form der Antennengestaltung überhaupt darstellt. Die Kostenfrage für die Gemeinschaftsantenne kann heute bereits als befriedigend gelöst betrachtet werden. Der Anschaffungspreis beträgt im Durchschnitt 20 RM. Für den Anschluß an eine Gemeinschaftsantenne kann ein Preis von 50 Pf. im Monat als angemessen erachtet werden. Präsident Kriegler erinnerte schließlich an den Erfolg des Reichswirtschaftsministers vom 4. August, durch den es jüdischen Firmen untersagt ist, sich an der Herstellung, dem Vertrieb und der Wiederinstandsetzung von politischen Gemeinschaftsgeräten zu beteiligen, zu denen zurzeit alle Volksempfängertypen rechnen.

Nach den mit Begeisterung aufgenommenen Ausführungen des Präsidenten Kriegler beschlossen die beiden Nationalhymnen die Festigung des Deutschen Rundfunks.

Bergtod am Matterhorn

Ein Deutscher tödlich abgestürzt

DNB Bern, 10. August.

Am Dienstagmorgen verunglückten zwei junge Bergsteiger bei dem Versuch, das Matterhorn zu besteigen. Die beiden, der 18jährige Hans Schwarz aus Landau (Pfalz) und ein junger Basel, stürzten 70 Meter tief ab, als sie den Einstieg in die Felsen begannen hatten. Schwarz war sofort tot, während der Schweizer schwer verletzt wurde. Schwarz war Schüler der kantonalen Handelsschule in Lausanne.

Blitzschlag hält Eisenbahn auf

Kugsburg, 10. Aug. (Fig. Bericht)

17 Schnell- und Gültzüge erlitten Verspätungen von durchschnittlich 100 Minuten. Auf dem Kugsburger Hauptbahnhof wurde der elektrische Fahrleitungsdraht durch Blitzschlag gelodert. Dadurch trat eine erhebliche Betriebsstörung ein.

In Kürze

Der französische Außenminister Bonnet hat am Mittwochvormittag den Ministerpräsidenten Daladier aufgesucht und mit ihm eine Aussprache über die internationale Lage gehabt.

Der Bürgermeister von Triest, Paolo Salemi, hat — einer amtlichen Mitteilung zufolge — sein Amt niedergelegt. Die Verwaltungsgeschäfte werden vorläufig durch den stellvertretenden Bürgermeister wahrgenommen. Wie verlautet, ist der ehemalige Bürgermeister Salemi ein Jude.

Am Montag haben in Bern Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz zur Regelung von Finanzfragen begonnen.

In der Nacht zum Mittwoch wurden von nationalspanischen Fliegern die Hafenanlagen von Gandia und Valencia erfolgreich bombardiert.

Im Jag der jüdischen Unruhen in Palästina mußten Judenviertei mit einer Kollektivstrafe belegt werden. Ebenso wurde der nächtliche Zugang zur Bahnstrecke Lydda-Meghrien-Grenze gesperrt. Die arabischen Frauenorganisation richtete an den britischen Kommissar das Ersuchen, die politischen Häftlinge aus ihren Gefängnissen zu entlassen.

An der Riukiana-Front entwickelte sich ein Großkampf, bei dem die japanischen Sturmangriffe zu Erfolgen kamen. Die Chinesen verloren einige Ortschaften.



Die Lage in Spanien

Um den erfolgreich fortschreitenden Angriff der nationalen Truppen gegen Sagunt und Valencia zu stören, hatten die Roten am 25. Juli mit stärkeren Kräften eine Offensive begonnen, die nach Ueberschreitung des Ebro in Richtung Gandesa führen sollte. Nach Anfangserfolgen kam die Offensive zum Stehen und wurde unter schweren Verlusten für die Roten zurückgebrochen. Das Angriffsziel Gandesa wurde nicht erreicht. Auch die vom Oberführer der Roten, Mija, geleitete Ablenkungsoperation gegen das vielumkämpfte Teruel wurde zurückgeschlagen. Dazu kamen in den letzten Julitagen die gewaltigen Erfolge der Nationalen an der Extremadurafront, wo 20 000 Rotmilizen gefangen wurden und ein Gebiet von 2780 Quadratkilometer mit 23 wichtigen Orten und einer Einwohnerzahl von 400 000 befreit wurde. Weltbild-Gliese (M)

In London konferiert man

Besprechungen zwischen Chamberlain und Lord Halifax

London, 10. August. (H-B-Funk.)

Ministerpräsident Chamberlain hatte am Mittwochabend eine Besprechung mit Außenminister Lord Halifax, der aus seinem Urlaub in Norfolk nach London zurückgekehrt ist. Lord Halifax dürfte dem Ministerpräsidenten über die jüngste Entwicklung des sowjet-russisch-japanischen Streitfalles berichtet haben.

Die englische Regierung hofft immer noch, so schreibt der diplomatische Korrespondent von Press Association, daß die Streitfrage ohne jede weitere Ausdehnung des Konfliktes beigelegt werden könne. Wahrscheinlich sei auch die spanische Frage besprochen worden, insbesondere im Hinblick darauf, daß Burgos noch keine Antwort auf den britischen Freiwilligenplan übermittelt habe. Es sei anzunehmen, daß Chamberlain und Lord Halifax auch über die Mission Lord Runcimans gesprochen hätten. Am Donnerstag werde Chamberlain eine Besprechung mit Kolonialminister MacDonald haben, der ihm wahrscheinlich seine Eindrücke über seine Reise nach Palästina und Malta, das eine freiere Verfassung erhalten soll, mitteilen werde.

Bereits ein erster Bericht Runcimans?

London, 10. August. (H-B-Funk.)

Wie der „Evening Standard“ zu wissen glaubt, soll Lord Runciman bereits an Chamberlain einen Bericht über seine ersten Ein-

drücke von der Lage in der Tschecho-Slowakei gesandt haben. In diesem Bericht stelle Runciman fest, daß beide Seiten in der Tschecho-Slowakei bereit seien, sich über ihre Forderungen in verständlichem Sinne auszusprechen.

Wieder Tote in Palästina

Erfolgsloser Appell des britischen Kommissars

i. d. London, 10. August. (Fig. Bericht.)

Der Friedensappell des britischen hohen Kommissars für Palästina im Rundfunk hat keine große Wirkung ausgeübt. Kurz nach der Rundfunkrede wurde in der Jerusalemer Altstadt ein Araber ermordet. Bei Jaffa wurden durch eine Bombe mehrere Araber verwundet, während es bei Rabat zu einem Gefecht mit einer arabischen Abteilung kam.

Zug zermalmte Lastwagen

Zwei Arbeitsdienstmänner getötet

Stettin, 10. Aug. (Fig. Bericht)

Ein beladener Lastkraftwagen mit Anhänger wurde auf einem Gleisübergang an der Strecke Stettin-Gollnow dicht bei Stettin von einem Zuge erfasst und etwa 30 Meter weit geschleudert. Dabei wurden zwei Arbeitsdienstmänner, die sich auf der Rückkehr vom Urlaub befanden und die der Fahrer des Lastwagens mitgenommen hatte, getötet. Der Fahrer selbst kam mit leichteren Verletzungen davon.

Du hast
ich in lech
weist doch
im Comm
kommt da
tungen, di
ist so viel
Einmach
diesem Ja
durch das
Nein wein
doch haben
fäulische
da brau
kommen

Ich las
Nahre d
Teil der
wanderte
auch Voll
auch Verbi
Dich auch
doch man
der selbst
dadurch
melade, w
wünscht i

Am Vor
lich darübe
lang wenig
ich Dir her
richten. In
Schweineid
schönes, de
es un febr
alle — ihr
kleinen Vo
die Mege
das im Sp
gen anfall
stern, so g
etwa drei
für die H
knapp wird

Das Geb
und Haus
Doch wir
gewohnt, v
ben und V
zeit einzu
Notwendig
passen. Un
alle Mühe,
dabei müß
unseren Be
schaft entsp
auch?

Und

Am Sonn
der Mann
der bestie
Neftesiel
lich mit ein
III“. Die
findest bei
Sitzgelegen
Ueberrasch
Am auch
tag bis 12
heit zur W
u m 20.30
üblich im B
hof und la
erdhlich.

Nun

Wie habe
dreimal am
Gie wegen
vor lauter
Eckmos, V
„Wasser!“
Bier. Ka
den, so daß
und der W
fant. Er de
Darf hat m
Rachgefl
wo Supier
hat und un
recht.
Nur den
dem auch d
mal branf
Leute dem
Ueberraupt
gendes. W
steht jetzt
lung ihres
eigenen Sch
Neben schon
und er dar
hat, sie aber
So hat au

Der
Die Zeit
der ihre Dr
zur Voricht

Farb

Ein Vorfall
zeitig aufge
Starkstromle
uchten den
zusieben. D
Stichlampe
jämliche Sid
durchschlagen
noch vor dem
es nicht so g

a 7. 17 n. 17

ein Vorfall
zeitig aufge
Starkstromle
uchten den
zusieben. D
Stichlampe
jämliche Sid
durchschlagen
noch vor dem
es nicht so g

Liebe Lotte!

Du hast recht, wenn Du Dich beklagst, weil ich in letzter Zeit so wenig schreibe, aber Du weißt doch selbst, wie sich für eine Hausfrau im Sommer manchmal die Arbeit häuft, was kommt da alles zusammen: die Ferienvorbereitungen, die Kinder wollen fort auf Fahrt, da ist so viel zu richten, und dann dazu noch das Einmachen und Einkochen. — Wenn es auch in diesem Jahr wenig Vorratsschicht gibt und dadurch das Obst verhältnismäßig teuer ist, ein klein wenig Selbsteingemachtes möchte man doch haben! Es ist ja herrlich, daß wir die käufliche billige Marmelade zuhause kochen können, da braucht man sich doch deswegen für den kommenden Winter keine Gedanken zu machen.

Ich kann Dir verraten, daß auch in diesem Jahre die Marmelade sehr gut ist, denn ein Teil der auf den Markt kommenden Früchte wanderte sofort in die Marmeladenfabriken, wo auch Volksgenossen beschäftigt sind, die Arbeit und Verdienst haben wollen. — Nun möchte ich Dich auch nochmals darauf aufmerksam machen, daß man die billige Marmelade sehr gut mit der selbsteingekochten mischen kann, man spart dadurch an Zucker und streckt die eigene Marmelade, was ja in diesem Jahre besonders erwünscht ist.

Im Vorjahre warst Du einmal sehr unglücklich darüber, liebe Lotte, weil es mal eine Zeitlang wenig Schweinefleisch gab, und da kann ich Dir heute nun etwas sehr Erfreuliches berichten. In unseren Regierungen ist zur Zeit Schweinefleisch zu laufen, und zwar sehr schönes, deutsches Schweinefleisch. Da wäre es nun sehr gut, wenn unsere Hausfrauen sich alle — ihrem Geldbeutel entsprechend — einen kleinen Vorrat davon einkaufen würden, damit die Regier ihre Vorräte frei bekommen für das im Späthjahr bei den größeren Schlachtungen anfallende Schmalz. Aber ja nicht hamstern, so groß sind die Vorräte nicht, nur so etwa drei bis vier Pfund, und die aufbewahren für die Zeit, wo vielleicht das Fett wieder knapp wird.

Das Gebot des Festhaltens bleibt für uns Hausfrauen selbstverständlich bestehen. Doch wir Frauen sind trotz dem Sparen auch gewohnt, vernünftige Vorratshaltung zu treiben und Vorräte vor allem in der Ueberlebenszeit einzulagern. Wir müssen uns überall den Notwendigkeiten der Verbrauchskontrolle anpassen. Unser Reichswehrstand gibt sich doch alle Mühe, unsere Ernährung sicherzustellen und dabei müssen wir dadurch mithelfen, daß wir unseren Verbrauch sinnvoll, d. h. der Volkswirtschaft entsprechend einstellen. Meinst Du nicht auch? Heil Hitler! Deine Getrud.

Und wieder Mondscheinfahrt

Am kommenden Samstag, 13. August, startet der Wandbühnen-Verein wieder eine der beliebten „Mondscheinfahrten“ mit dem Reisezettel Worms. Diesmal geht wahrscheinlich mit einem größeren Boot, dem „Willem III.“. Diese dritte Fahrt im laufenden Jahr findet bei jeder Witterung statt. Regenschirme Sitzgelegenheiten werden dabei vor nassen Ueberflutungen schützen.

Am auch neuen Volksgenossen, die der Werttag bis 19 Uhr im Dienst beansprucht, Gelegenheit zur Mitfahrt zu geben, wird diesmal erst um 20.30 Uhr abgefahren. Karten sind wie üblich im Vorverkauf beim Reisebüro Wambsch und schließlich noch an der Einreisestelle erhältlich.

Nun ist's wieder nicht recht!

Wie haben sie geschwitzt und geköhnt und dreimal am Tage das Hemd gewechselt, — der Hitze wegen. Der Braten schmeckt nicht mehr vor lauter Hitze und neiderfüllt dachte man an Gelimosis, Kappländer und ähnliche Hyperboeren. „Wasser!“ riefte man verdrüssend und meinte: — Hier, Na, und das war denn auch vorhanden, so daß die Gattin wie Hochbetrieb hatten und der Hirsche der Brautereien bedenklich laut. Er hebt sich schon wieder, denn — der Dampf hat mit der Hitze ein wenig nachgelassen. Nachgelassen hat aber nicht die Rederei. Jetzt, wo Jupiter Pluvius seine Herrschaft angetreten hat und uns Stäubegüsse beschert, ist's auch nicht recht.

Nur den Bauern draußen ist es recht, außerdem auch den Schirmfabrikanten, die doch auch mal drannkommen wollen. Und so wandeln die Leute dem Willen gleich durch die Straßen. Ueberhaupt der Schirm. Er hat so etwas Einzigendes. Wie manche vernachlässigte Ehefrau stellt jetzt beim Ausgang wieder mehr Tuschelung ihres Gatten fest, inwiefern er seinen eigenen Schirm hat. Und die jungen Leute... „Mein schönes Fräulein, darf ich's wagen...?“ Und er darf... Wenn er einen Regenschirm hat, sie aber keinen.

So hat auch der Regentag seine guten Seiten.

Der Drachen im Starkstrom

Die Zeit steht bevor, in der die Kinder wieder ihre Drachen steigen lassen. Man sollte sie zur Vorsicht ermahnen. Wie nötig das ist, zeigt

Farben-Hermann

Woll-Weizen — Wollwangen — Wolltunen
Wollschleier-Präparate
A 7. 17 u. 17a Fernsprecher 246 73

ein Vorfall dieser Tage. Ein solcher schon vorzeitig aufgelaufener Drache wurde an eine Starkstromleitung gehängt. Die Jungen verachten den Drachen mit der Schnur herunterzuholen. Dabei schoß plötzlich eine mächtige Zischflamme empor. Durch Kurzschluss wurden sämtliche Sicherungen im Transformatorhaus durchgeschlagen. Für diesmal blieben die Kinder noch vor dem Lode bewahrt, ein andermal wird es nicht so glimpflich abgehen.

Groß-Mannheim
Der Wagen steht - die Straße rollt

Die Leistungsfähigkeit von Kraftwagen wird geprüft / Wieviel Liter Betriebsstoff braucht mein Wagen?

Auf dem Platz vor den Rhein-Neckar-Hallen hat sich seit einiger Zeit wieder ein fahrbarer Prüfstand des Benzolverbandes „sechsst“ gemacht, um die Kraftfahrzeuge und Kraftäder zu prüfen, deren Besitzer gern Näheres über die Leistungsfähigkeit und den Benzinverbrauch ihres Fahrzeuges wissen wollen.

Durch den Prüfstand ist es vor allem möglich, genau die Leistungsfähigkeit des Wagens oder des Kraftträgers zu ermitteln und gleichzeitig zu sagen, welche Menge Betriebsstoff für 100 Kilometer Fahrfreude gebraucht wird. Eine Stunde wird von den eingeleiteten Fachleuten für die Feststellungen eines einzigen Wagens benötigt — denn man macht die Arbeit sehr genau. Wenn man dieses weiß, wird man es auch verstehen können, daß der Prüfstand noch einige Wochen in Mannheim bleiben muß, um alle Voranmeldungen — die bis jetzt schon bis in den September hinein vorliegen — erledigen zu können.

Der Wagen auf der Fahrbahntrommel

Im allgemeinen kann man die Leistungsfähigkeit eines Fahrzeuges nur während der Fahrt ermitteln. Nun schließt aber die Fahrgeschwindigkeit des Wagens manche Beobachtungsmöglichkeit von vornherein aus, so daß man zu anderen Hilfsmitteln greifen muß. Bei den Prüfständen hat man durch die eingebauten sogenannten Fahrbahntrommeln die Möglichkeit, aus dem zu prüfenden Wagen die volle Leistung herauszuholen, ohne daß sich das Fahrzeug von der Stelle bewegt.

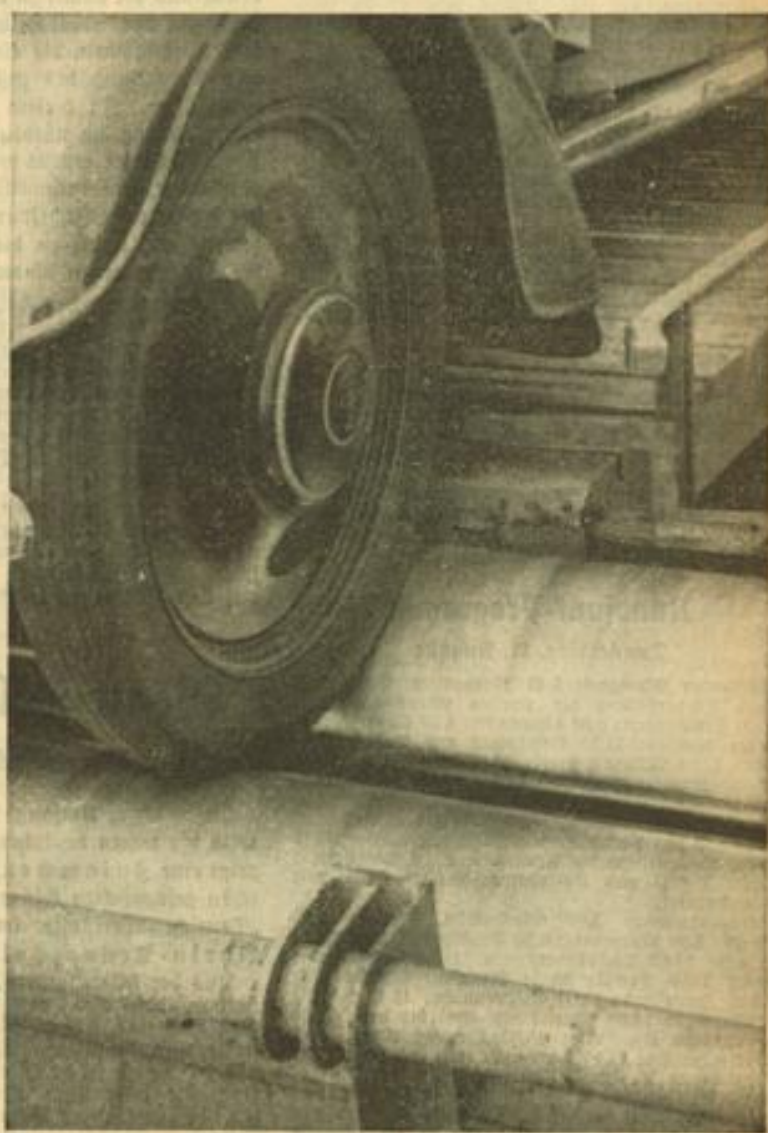
Ueber eine schiefe Ebene fährt man den Wagen so auf die Fahrbahntrommel des Prüfstandes, daß die Antriebsräder — also die Hinterräder und bei Wagen mit Vorderradantrieb: die Vorderräder — auf das Walzenpaar zu liegen kommen. Nun setzt man den Motor in Gang, so daß sich die Räder des Wagens, wie bei einem normalen Fahren auf der Straße drehen. Die drehenden Räder setzen das Walzenpaar in Bewegung, weil diese ja fest aufliegen und die von dem Motor entworfene, auf die Räder übertragene Kraft sich irgendwie auswirken muß.

Von den Fahrbahntrommeln, die mit einer Wasserbremse verbunden sind, führen sinnreiche Uebertragungsrichtungen zum Innern des Prüfstandes, wo ohne weiteres die Drehzahl der Walze, der Widerstand und andere Dinge abgelesen werden können. Durch festliegende Werte und unter Zuhilfenahme eines Rechenschiebers kann schließlich genau gesagt werden, wieviel PS der Motor leistet und ob die Leistung des Fahrzeuges in Ordnung geht.

Zu hoher Betriebsstoffverbrauch?

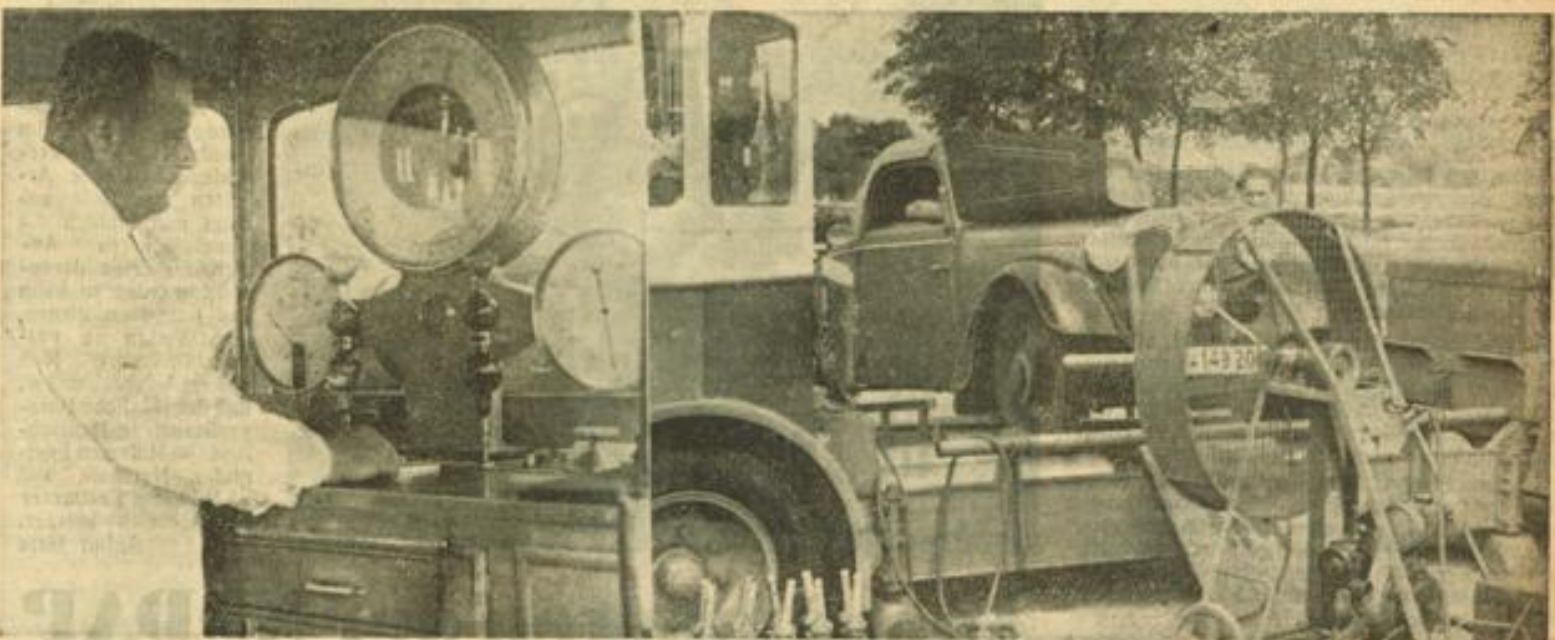
Von wesentlicher Bedeutung für den Kraftfahrzeughalter ist der Betriebsstoffverbrauch. Grundsätzlich sind die meisten Kraftfahrer der Ansicht, daß ihr Wagen zuviel braucht! Ob man mit dieser Ansicht Recht hat oder ob der Verbrauch des Wagens in Ordnung geht, diese Fragen können ohne weiteres nach Benützung des Prüfstandes beantwortet werden. Mit einem Regler, einer Stoppuhr und einem direkt zum Vergaser geschalteten besonderen Zuleitungsrohr mißt der Ingenieur genau die Durchflußmenge von 100 Kubikzentimeter Betriebsstoff, um daraus den Verbrauch für 100 Kilometer zu errechnen.

Jedenfalls kann dem Fahrzeugbesitzer ohne weiteres gesagt werden, ob sein Fahrzeug den Anforderungen entspricht, oder ob durch kleine Umdünderungen die Leistungsfähigkeit gesteigert bzw. der Betriebsstoffverbrauch verringert werden kann. Die Firmen, die den Kraftfahrer



Auf der Fahrbahntrommel

Die vom Motor angetriebenen Räder des Kraftwagens bewegen sich, doch macht der Wagen keine Fahrt, weil er blockiert ist und seine Antriebsräder auf einem Walzenpaar stehen. Je schneller sich die Wagenräder drehen, um so schneller drehen sich auch die Walzen.



Der fahrbare Prüfstand für Kraftwagen

Links: Der Ingenieur beobachtet die Zeigerausschläge auf den Instrumenten, um daraus die Leistungsfähigkeit des zu prüfenden Wagens errechnen zu können. Rechts: Ein Wagen auf dem Prüfstand. Der vor dem Wagen stehende Ventilator dient zur Erzeugung des Kühlwindes für den Kühler, da bei stehendem Wagen sonst keine Kühlmöglichkeit besteht.

Aufnahmen: Hans Jütte (3)

mit Treibstoff versorgen, haben keinerlei Interesse an einem zu großen Verbrauch der einzelnen Wagen. Ihnen liegt viel mehr daran, daß der Kunde wirtschaftlich fährt.

Die Wirtschaftlichkeit eines Wagens auf den höchsten Stand zu bringen, ist eine der Aufgaben des den Prüfstand betreuenden Ingenieurs. Ohne weiteres wird der Fachmann erkennen, wo der Fehler liegt und ob bestehende Mängel mit einigen Handgriffen beseitigt werden können. Oft bedarf es nur der Auswechslung einer Düse, um den Verbrauch an Treibstoff herabzumindern! Dabei ist der Prüfstand mit allem erforderlichen Werkzeug ausgerüstet, wie auch alle möglichen Düsen für alle Fahrzeugmarken in den Vorratskästen liegen.

Die Regulierung des Vergasers oder die richtige Einstellung der Zündung wird genau so kostenlos vorgenommen, wie die Gesamtüberprüfung auf dem Prüfstand. Wenn Mängel entdeckt werden, deren Behebung zu den Aufgaben der Reparaturanstalten gehören, beschränkt man sich auf die entsprechende Feststellung, da ja der Prüfstand keine Konkurrenz für das Kraftfahrzeughandwerk ist, sondern dem Kunden dienen und ihm helfen will.

Auch für Kraftäder ist gesorgt

Nicht nur der Kraftfahrer kann sein Fahrzeug prüfen lassen, sondern auch für den Kraftäderfahrer ist gesorgt. Abseits des großen Prüfstandes für die Wagen steht unter einem Zelt ein kleiner Prüfstand für Kraftäder. Die Prüfung erfolgt in ähnlicher Weise wie beim Kraft-

wagen, nur daß hier die Fahrbahntrommeln statt durch ihre Wasserbremse durch eine Luftwirbelbremse den erforderlichen Widerstand erhalten.

H. J.

Hilferjugend, Achtung!

Der Standortführer der SS, Vammsführer Metz, wendet sich mit folgendem Aufruf an die Wandbühnenjugend:

„Die zur Zeit in der Rhein-Neckar-Halle stattfindende Ausstellung „Deutsche Werkstoffe“ muß von allen Angehörigen der Hilferjugend besucht werden. Die Führer und Führerinnen wenden sich wegen Sammelbesuch, Führungen usw. an die Kreishandwerkerschaft Mannheim.“

Freiwillige für Herbst 1939

Wer Wert darauf legt, ab Herbst 1939 in der Wehrmacht aktiv zu dienen, wird hiermit aufgefordert, sein Wehrdienstgesuch schon in den Monaten August, September und Oktober 1938 an die dienlichen Truppenteile zu richten, bei dem er ab Herbst 1939 als Freiwilliger eintreten will. Wer sein Wehrdienstgesuch später einreicht, läuft Gefahr, daß die Freiwilligenstellen bei dem Truppenteil seiner Wahl bereits durch andere Freiwillige besetzt sind, die sich früher gemeldet haben.

Die Folge solcher Verspätung ist, daß der Bewerber entweder einem anderen Truppenteil zugeteilt werden muß, oder daß er erst im

Jahre 1940 oder 1941 eingezogen werden kann. Wie die Wehrdienstgesuche auszufüllen und welche Unterlagen ihnen beizufügen sind, ist aus besonderen „Wertblätter“ zu ersehen, die alle Wehrdienstkommandos und Wehrdienstämter vorrätig haben. Diese Wertblätter können auch schriftlich bei den zuständigen Wehrdienstkommandos oder Wehrdienstämtern angefordert werden.

Wenn der Vater mit dem Sohne...

Die Schöffen brachten den 49jährigen Wilhelm Hannes aus Lahr zum 21. Male zur Raision. Diesmal kamen für ihn 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, außerdem Sicherungsverwahrung heraus. Die Delikte waren Einbruch, Urkundenfälschung, Unterschlagung, Betrug und Heberei. Letztere an Sachten, die sein Sohn bei Arbeitskameraden gestohlen hatte. Er erkrankte sich betrüblich eine Hausmutterstelle, fälschte ein Reisbuch, entführte den Zwecker zugunsten seiner Tante. Der diebische Sohn erhielt 10 Monate Gefängnis.

Reichsfestspiele Heidelberg

Das Programm für Donnerstag

Heute, Donnerstag, 11. August, findet im Schloßhof die Aufführung „Der Widerspenstigen Zähmung“ statt. Beginn der Vorstellung 20.30 Uhr.

Was ist heute los?

Donnerstag, 11. August:

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schlossmuseum: 10-13 und 15-17 Uhr: Grundräume und Stadtgeschichtliche Sammlungen in Neuordnung.
Theatermuseum: 10-13 und 15-17 Uhr. Sonderkassen: Abendsandstein-Schachtausstellung.
Städtisches Zeughausmuseum (Museum für Völkerkunde und Urzeitkunde): zur Zeit im Umbau begriffen.
Städtische Sammlungen: 10-12 und 14-16 Uhr.
Städtische Sammlungen: 10-13 und 15-17 Uhr. — **Lehrstuhl:** 10-13, 15-17 und 19.30-21.30 Uhr. — **Gravische Sammlung und Kupferstichkabinett.**
Mannheimer Kunstverein: Während des Monats August geschlossen.
Städtisches Schlossmuseum: Ausleihe: 11-13 und 17 bis 19 Uhr. — **Lehrstuhl:** 9-13 und 15-19 Uhr. — **Sonderausstellung:** Hütten-Gedächtnisausstellung.
Städtische Volkshochschule: Ausleihe: 10.30-12 und 16 bis 19 Uhr. — **Lehrstuhl:** 10.30-13 und 16.30 bis 21 Uhr.
Städtisches Hallenbad: 10-20 Uhr.
Städtische Schwimmhalle: 10, 11, 13, 16 und 17 Uhr ab Friedrichsbrücke und Fahrten nach Worms.
Rheinbahnfahrplan: 9.30 Uhr: Mannheim-Worms und zurück. — 14.25 Uhr: Mannheim-Speyer-Germersheim und zurück. — 19.45 Uhr: Abendsfahrt nach Worms und zurück.
Rhein-Redar-Hallen: Sonderausstellung: „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“ (durchgehend geöffnet). Eintritt frei.
Ginghofen: Täglich Rundflüge.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 11. August:

Reichsfunk Stuttgart: 5.45 Morgenspiele, Genußstift; 6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten; 6.30 Frühkonzert; 8.00 Genußstift; 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen; 11.30 Volksmusik und Bauernfeste; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Zur Unterhaltung; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.00 Zum Film-Abend; 18.00 Heute, Juch, Heute; 18.30 Griff ins Heute; 19.00 Schön ist das Sommerfest; 20.00 Nachrichten; 20.15 Singendes, Singendes Brautpaar; 22.00 Nachrichten; 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik; 24.00-3.00 Nachkonzert.
Deutsches Landfunk: 5.00 Glockenspiel, Wetter; 5.05 Musik; 6.00 Morgenspiele; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 10.00 Volksliederabend; 11.15 Sommerfest; 11.30 Treibige Stunde; 12.00 Musik; 12.35 Zeitzeichen; 13.00 Glückwünsche; 13.45 Neueste Nachrichten; 14.00 Märchen von zwei bis drei; 14.30 Groß vom Sonntag; 15.00 Wetter, Markt- und Börsenberichte; 15.15 Hausmusik eins und zwei; 15.40 Deutschland im Bild; 16.00 Musik am Nachmittag; 16.50 Volkslieder; 17.30 Märchenbunte Minuten; 17.45 Das Wort hat der Sport; 18.00... und jetzt im Weiteren; 18.45 Einführung in die folgende Sendung; 19.00 Solingerer Freizeitspiele; 19.45 Nachrichten; 20.00 „Morgenspiele“; 20.45 Brautpaar; 21.00; 21.00 „Morgenspiele“; 21.45 Brautpaar; 22.00; 22.00 „Morgenspiele“; 22.30 Nachrichten; 22.45 Sommerfest; 23.00 Europameisterschaften im Schwimmen; 23.35 Unterhaltung und Tanz; 24.00-2.00 Nachkonzert; dazwischen: 0.55 bis 1.06 Zeitzeichen.

Auszeichnung durch den Führer! Der Führer hat dem Justizoberwachmeister Hermann Matthes bei der diesigen Staatsanwaltschaft in Anerkennung für vierjährige treue Dienste das goldene Dienstabzeichen verliehen.

40jähriges Dienstjubiläum. Heute feiert H. Engel, Stellvertreter, Mannheim-Baldhof, bei der Deutschen Reichsbahn sein 40jähriges Dienstjubiläum. Wir gratulieren dem Jubililar aufs herzlichste und wünschen ihm noch recht viele freundliche Tage im Kreise seiner Familie und Arbeitskameraden.

80. Geburtstag. Am Donnerstag, 11. August, feiert im Städtischen Altersheim in Mannheim-Lindenhof Martin Stücker seinen 80. Geburtstag. Dem Altersjubililar gratulieren wir auf das herzlichste und wünschen ihm einen frohen und gesunden Lebensabend.

Goldene Hochzeit. Am Donnerstag, 11. Aug., feiert Heinrich Schuster, Mannheim-Altenhof, Hofstr. 7, mit seiner Ehefrau Sophie, geb. Meiner, das Fest der goldenen Hochzeit. Dem goldenen Jubelpaar unsere herzlichsten Glückwünsche und noch manches Jahr auf dem gemeinsamen Lebenswege.

Zahl der Rundfunkanlagen am 1. August 1938

Am 1. August 1938 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkempfangsanlagen im Deutschen Reich (ohne Österreich) 9.513.989 gegenüber 9.541.883 am 1. Juli. Im Laufe des Monats Juli ist hiernach im Zusammenhang mit der Sommererregung eine Abnahme von 27.894 Rundfunkteilnehmern (0,3 v. H.) eingetreten. Diese Abnahme ist im Vergleich mit

Wagen-
Darm-
Katarth?
Dann mit
dem:

Remstal-Sprudel
Bolsstein
eine Kur machen!

Prospecte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Godesberg

den früheren Jahren sehr gering. Sie beträgt nur etwa die Hälfte der Abnahme im Juli des Vorjahres. Unter der Gesamtzahl von 9.513.989 am 1. August befanden sich 637.917 gewöhnliche Anlagen.

Verschmelzung von Polizei und H

In Erweiterung der Maßnahmen zur Verschmelzung von Polizei und H hat der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei die Bestimmungen über die Aufnahme von Angehörigen der Ordnungspolizei in die Schutzstaffeln der NSDAP dahin ergänzt, daß auch staatliche Polizeiverwaltungsbeamte, die in Österreich eingesetzt waren, jetzt den Antrag auf Aufnahme in die H stellen können.

Radfahrer auf den Gehwegen

Eine Neuerung an der Adolf-Hitler-Brücke / Ab heute in Kraft

Die bevorstehende Sperrung der Friedrichsbrücke und die damit zusammenhängende Verkehrsbelastung der Adolf-Hitler-Brücke fordert schon jetzt Maßnahmen, die eine möglichst reibungslose Abwicklung des gesteigerten Verkehrs gewährleisten. Zu diesem Zweck ist bereits die Unterführung am nördlichen Brückenvorlager für Fußgänger erstellt worden. Nun sollen die Radfahrer, die bekanntlich auf der Fahrbahn meist eine volle Fahrspur in Anspruch nehmen, jeweils auf einen zu diesem Zweck vom Gehweg abgespaltenen Radweg verwiesen werden.

Das Befahren der Fahrbahn ist dann für sie verboten. Die Fußgänger müssen mit dem durch die Anordnung der Radwege verschmälerten Gehwegen Vorlieb nehmen. Sollten sich in der Abwicklung des Fußgängerverkehrs Schwierigkeiten einstellen, so ist auch für diese Richtungsverkehr in Aussicht genommen. Die neue Regelung wird ab heute, Donnerstag, 11. August 1938 in Kraft treten.

Wenn wir jetzt sagen, daß auf der Adolf-Hitler-Brücke die Radfahrer die Gehwege benutzen müssen, dann ist das bestimmt kein Verstoß. Im allgemeinen haben die Radfahrer auf den Gehwegen nichts verloren — aber in

diesem Falle wird einmal eine Ausnahme gemacht.

Die Vorbereitungen für die Verkehrs-Neuerung auf der Adolf-Hitler-Brücke sind übrigens bereits vergangene Woche begonnen worden. Man hat nämlich die Einfassungen der Gehwege an den Brückenköpfen abgeschragt und so einen glatten Übergang von der Fahrbahn zum Gehweg geschaffen. Oberflächliche Beobachter und solche, die es nicht genau mit den Dingen nehmen, die sie gerne publizieren, behaupteten, daß diese Abschragungen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit gemacht worden seien, und daß man auf diese Weise das Ausfahren von ins Schleudern geratene Fahrzeugen auf den Randstein verhindern wollte.

Nun wird es aber ganz offensichtlich, warum diese Abschragungen erfolgten: die Radfahrer dürfen nämlich nicht mehr die Fahrbahn der Adolf-Hitler-Brücke benutzen, sondern müssen auf den Gehwegen fahren, auf die sie über die Abschragungen sehr leicht kommen.

Als weitere Vorbereitung für die Neuerung erfolgte im Laufe des Mittwochs die Auffüllung von rot-weißen Absperrbalken an den Brückenköpfen und vor allem in der Mitte der beiden Gehwege. Auf diese Weise hat man die bisherigen Fußwege in Radfahrwege und Fußwege unterteilt.

Man sollte es nicht für möglich halten

Und doch Tatsache: 17 Grundstoffe als neue Werkstoffe für das Handwerk

In welchem Umfange das Handwerk bereits die neuen deutschen Werkstoffe verwendet, zeigt eine Zusammenstellung, die in dem schon geschmiedeten Eingang zu der Ausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“ in den Rhein-Redar-Hallen angebracht ist.

Aus der interessanten Zusammenstellung geht hervor, daß aus den deutschen Rohstoffen: Kohle, Steine, Erden, Metallerze, tierische Rohstoffe und pflanzliche Rohstoffe nicht weniger als 17 neue Werkstoffe geschaffen worden sind, die aber zum Teil nur die Grundstoffe für weitere Verarbeitungen sind.

Wenn man nun wissen will, wie weit die einzelnen Handwerksberufe bereits die neuen Werkstoffe verwenden, dann braucht man nur einen Blick auf die seitlich angebrachten Tafeln zu werfen, auf denen die verschiedenen Handwerkszweige aufgezählt sind. Durch be-

sondere farbige Plättchen ist die Art und der Umfang der zur Verwendung gelangenden Werkstoffe übersichtlich angezeigt.

Nicht weniger als neun neue Werkstoffe gelangen durch die Spielzeughersteller zur Verwendung, während den Elektro-Installateuren und den Vulkanisatoren je acht neue Werkstoffe zur Verfügung stehen. Mit sieben Werkstoffen folgen die Klempner und Installateure. Eine ganze Reihe von Handwerkszweigen verwendet sechs neue Werkstoffe.

Wenn man sich an Hand dieser anschaulichen Zusammenstellung ein Bild von dem Umfang der neuen Werkstoffe gemacht hat, nimmt man nicht ganz unvorbereitet den Rundgang durch die Ausstellung vor.

Stürmt doch gerade auf den Laien bei der Besichtigung eine solche Fülle von Neuem ein, daß man wirklich über all das erstaunt ist, was deutscher Erfindergeist zuwege brachte.



Daß das Holz schon immer ein deutscher Werkstoff gewesen ist, dürfte überall bekannt sein. Wenn nun auf der Ausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“ auch verschiedene schöne Arbeiten aus Holz gezeigt und bildlich die mannigfaltigsten Anwendungsarten dargestellt werden, so kann das nur dazu dienen, das Wissen zu vervollständigen. Man erfährt dabei u. a., daß der jährliche Holzverbrauch in Deutschland 40 Millionen Festmeter Nutzholz und 25 Millionen Festmeter Brennholz beträgt.

Aufn.: Jütte

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Achtung, Parteimitglieder Reichsparteitag!

Sämtliche Parteimitglieder, auch die Jugendgruppen und Begleitmannschaften, treten am Sonntag, 14. 8., auf dem Göggenplatz (ehem. 110er-Kaserne) wie folgt an: a) Jugendgruppen um 7 Uhr, b) Parteimitglieder um 8 Uhr, c) Begleitmannschaften und Waffengruppen um 9 Uhr. Der Parteimitglieder für die Jugendgruppen am Sonntag, 13. 8., im Göggenplatz beginnt um 19 Uhr. Bahnen sind in vorrätigem Maße beschriftete Güter mitzubringen.

Ortsgruppen der NSDAP

Waffengruppen. Die Parteimitglieder zum Reichsparteitag treten am 12. 8., 20 Uhr, auf dem Platz vor der Remise an. (Zentralbüro). Die Besprechungen des Orts-, Stadt- und der Kreisleiters am Donnerstag fallen bis auf weiteres aus. Kreisleiter oder Stadtleiter haben täglich 20 Uhr auf der Orts-Geschäftsstelle Post abzugeben.

Ortsleiter. Die Parteimitglieder, die sich zur Teilnahme am Reichsparteitag gemeldet haben, erscheinen am 12. 8., 20 Uhr, auf der Geschäftsstelle Ortsleiter. Am Verbindungsstelle ist ein Vertreter zu entsenden. Besten bedingt auszuweisen.

Ortsleiter. 12. 8., 20 Uhr, haben sämtliche Ortsleiter auf der Geschäftsstelle zu erscheinen. Am Verbindungsstelle ist ein Vertreter zu schicken.

Ortsleiter. 12. 8., 20 Uhr, haben sämtliche Ortsleiter auf der Geschäftsstelle zu erscheinen. Am Verbindungsstelle ist ein Vertreter zu schicken.

Ortsleiter. 12. 8., 20 Uhr, haben sämtliche Ortsleiter auf der Geschäftsstelle zu erscheinen. Am Verbindungsstelle ist ein Vertreter zu schicken.

Ortsleiter. 12. 8., 20 Uhr, haben sämtliche Ortsleiter auf der Geschäftsstelle zu erscheinen. Am Verbindungsstelle ist ein Vertreter zu schicken.

NS-Frauenkraft

Kümmelhof. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Gruppenführerinnen, unbedingt sofort! Bisher keine!

338

NS-Gruppenführerinnen, sofort! Bisher keine!



Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstr. 1

Abteilung Propaganda

Beir. Volksgesundheit. Die Deutschen Betriebe 1938/39. Die Werbung der Betriebe aus Handel und Handwerk ist bis Ende des Monats August verlängert worden, jedoch bis 15. August. Zwischenmeldung über den Erfolg der Werbung erwarte. (Siehe Rundschreiben 5.38.)

Beir. Frauenabteilung. Die den Ortsgruppenleiter zugehörigen Formulare für den Monatsbericht Juli 1938 sind umgehend ausgefüllt an mich zurückzugeben. (Letzter Termin 10. 8. 38.)

Der Kreispropagandawalter.

Frauenabteilung

13. März. Sprechstunden der Ortsgruppenleiterin donnerstags von 19-20 Uhr Tunnelstraße 2.

Ortsgruppen. Sprechstunden der Ortsgruppenleiterin donnerstags von 20.30-21.30 Uhr Hauptstraße 40.

Friedrichsbrücke. Sprechstunden der Ortsgruppenleiterin montags und donnerstags von 20-21 Uhr, D. 5. 11.

Ortsgruppen. Sprechstunden der Ortsgruppenleiterin montags und donnerstags von 20.30-21.30 Uhr Trübsstraße 11.

Ortsgruppen. Sprechstunden der Ortsgruppenleiterin dienstags und donnerstags von 19-21 Uhr Gartenstraße 40.

Ortsgruppen. Sprechstunden der Ortsgruppenleiterin dienstags von 20-21 Uhr Schlägerstraße.

Ortsgruppen. Sprechstunden der Ortsgruppenleiterin dienstags von 20-22 Uhr Langstraße 39a.

Ortsgruppen. Sprechstunden der Ortsgruppenleiterin dienstags von 19-21 Uhr Zellenstraße 46.

Ortsgruppen. Sprechstunden der Ortsgruppenleiterin dienstags von 20 bis 22 Uhr Einleitend 49.

Ortsgruppen. Sprechstunden der Ortsgruppenleiterin dienstags von 18-20 Uhr Zange-Richterstr. 50.

Ortsgruppen. Sprechstunden der Ortsgruppenleiterin dienstags von 20-21 Uhr Mannheimer Straße 42.

Ortsgruppen. Sprechstunden der Ortsgruppenleiterin dienstags von 19.30-20.30 Uhr Kornstraße 21.

Ortsgruppen. Sprechstunden der Ortsgruppenleiterin dienstags von 20-21 Uhr Reichsstraße 144.

Kreisverwaltung (Wohn)

Diese Pläne im Kreisgebiet, welche Betriebskassen haben, sind noch nicht im Besitz des Beiragsmarken-Entwerfungsbüros. — Die Betriebskassen sind zu prüfen, ob sie die Pläne im Besitz haben. In das nicht der Fall, muß der Stempel sofort bei der Kreisverwaltung, Reichstr. 3 (Zimmer 3) abgeholt werden. Der Stempel wird kostenlos geliefert. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß jede in das BKA-Mitgliedsbuch geführte Betriebskasse entwertet sein muß.

Amt für Volksgesundheit

Wohngruppe Gesundheit. Der für Donnerstag, 11. 8., vorgesehene Vortrag von Dr. Stausser für Volksgesundheit und Hygiene fällt aus.

Ortsgruppen

Ortsgruppen. Der Sport findet Donnerstag, 11. 8., ab 20 Uhr, auf dem Göggenplatz statt.

Kraft durch Freude

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Waffen-Road und -Bild. Am 11. 8. treffen sich die Frauen um 15.45 Uhr zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redar-Hallen. Der Eintritt ist frei.

Ich möchte sehr gern

Lebte

Schwere

Karlsruhe

Einmal

in der

ten und

Die Wette

soß des

Verleumdung

wurde der

haus einget

Dermis

Lauf der

Lagen der

aus Sack

tot aufsch

selbst be

oder an, d

und dabei

wurde.

Selbst

Stein

Dienstag

28 Jahre

sich von

benutze

war verhe

Kinder.

Neuer Do

Heidel

Legimus

Chirurgie

Medizinisch

berg.

Töde

Bruch

schleier

und brach

In ei

Karl

lehre erst

fahplan

zu über

Der Schnell

Kilometer

fuhr ab 6.2

fuhr 17.39

120). Die

keit, in ein

burg und

Die neue

weitestge

Strecke

Später

beständi

Nach für

absehbar

teitiger

FDI

Personen

Bücher

Dienstag

Personen

der sich

vor

gaben

Gan

„Ich möchte mal Bauer werden“, sagte der Junge

„Interview“ mit jugendlichen Landhelfern und -helferinnen / Sie sind alle sehr zufrieden



„Ich möchte nicht in die Fabrik oder ins Büro, ich habe Tiere sehr gern und will später in der Landwirtschaft bleiben.“
Aufn.: Banzhaf (2)

Letzte badische Meldungen

Schwerer Unfall an der Dreschmaschine

Karlsruhe, 10. Aug. Im benachbarten Etlingen wollte ein Landwirt nachschau in der Presse seiner Dreschmaschine balten und ließ dabei am Schwungrad drehen. Die Presse kam in Bewegung und erfasste den Kopf des Unglücklichen. Mit lebensgefährlichen Verletzungen (Kieferbrüche und Schädelbruch) wurde der Mann in ein karlsruher Krankenhaus eingeliefert.

Dermittles Mädchen tot aufgefunden

Auf dem BfH, 10. Aug. Ein seit einigen Tagen vermisstes 35 Jahre altes Mädchen aus Salsbach wurde heute im Pausbach tot aufgefunden. Für den Verbleib des Verstorbenen besteht keine Erklärung, man nimmt aber an, daß das Mädchen sich ertränken wollte und dabei von einem Stachelnagel getroffen wurde.

Selbstmord auf den Schienen

Steinbach, 10. Aug. (Eig. Bericht.) Am Dienstag kurz vor 20 Uhr ließ sich ein hiesiger 28 Jahre alter Mann in selbstmörderischer Absicht von einem Güterzug überfahren. Dem Lebensmüden wurde der Kopf abgefahren. Er war verheiratet und hinterläßt Frau und drei Kinder.

Neuer Dozent der medizinischen Fakultät

Heidelberg, 10. Aug. Dr. med. habil. Albert Reizus wurde die Dozentur für das Fach der Chirurgie verliehen unter Zuweisung an die Medizinische Fakultät der Universität Heidelberg.

Tödlicher Sturz von der Leiter

Bruchsal, 10. Aug. Der 63jährige Landwirt Adhler in Hambrücken fiel von der Leiter und brach dabei das Rückgrat.

In einem Tag an die Nordsee und zurück

Schnelltriebwagenverbindung vom Oberrhein zum „Tor der Welt“

Karlsruhe, 10. Aug. Am Mittwoch verkehrte erstmals der im Reichsbahn-Sommerfahrplan vorgesehene FDT 77/78 von Karlsruhe über Heidelberg, Frankfurt a. M., Kassel, Hannover nach Hamburg-Altona, der eine ausgezeichnete Verbindung zu der Südwesende des Reiches und dem Norden darstellt. Der Schnelltriebwagen durchfährt die rund 700 Kilometer lange Strecke in 7½ Stunden (Karlsruhe ab 6.25, Hamburg-Altona an 14.01, Rückfahrt 17.39 ab Hamburg-Altona, Karlsruhe an 1.20). Die Verbindung gibt somit die Möglichkeit, in einem Tag von Karlsruhe nach Hamburg und zurück zu gelangen.

Die neue Verbindung wird zunächst von dem weitestgehenden Triebwagen bewältigt, der auf der Strecke Karlsruhe — Berlin eingesetzt war. Später wird der neue dreiteilige noch im Bau befindliche Triebwagenzug eingesetzt werden. Auch für die Strecke Karlsruhe — Berlin wird in absehbarer Zeit ein neuer und zwar ein vierteiliger FDT mit Speisewagen eingesetzt.

Personenwagen stürzt Böschung hinab

Bühlertal, 10. Aug. (Eig. Bericht.) Am Dienstagabend wurde ein abwärts fahrender Personenkraftwagen an der gleichen Stelle, an der sich vor einiger Zeit das Unglück der fliegenden Gauschule ereignete, aus der

Es ist ein verhängnisvoller Irrtum der Stadtjugend, daß sie sich unter Landarbeit eine ewige, kaum rentable Schinderei vorstellt, während umgekehrt die Landjugend in der Stadt eine Folge von Vergnügungen und leichter Arbeit vermutet. Es ist — allein wegen dieser Vorurteile — denkbar schwer, einem Stadtjugend die Arbeit auf dem Lande erstrebenswert zu machen und umgekehrt kann man die Landjugend nur schwer von dem Zug in die Stadt abhalten. Trotz alledem haben wir viele Möglichkeiten erschlossen, den Städter mit dem Bauern und seiner Arbeit in Berührung zu bringen und in vielen Fällen das Vorurteil und macht bald einer gesunden Anschauung Platz.

Nach der Schulzeit ein Jahr Landdienst

Als erste Organisation hat die Hitlerjugend den freiwilligen Landdienst im ganzen Reich bekannt gemacht und durch die Werbung in ihren Reihen zahlreiche Landdienstlager beschickt. Die Jungen, die nach ihrer Volksschulzeit eintreten, sind in der Regel ein Jahr dort. Tagsüber helfen sie beim Bauern, der auch die Kost und etwa 12 — bis 15. — Mark Taschengeld im Monat gibt. Jeden Morgen, nach dem gemeinsamen Frühstück, entläßt der Führer jede einer Landdienstgruppe die Jungen bzw. Mädchen, und am Abend kehren sie ins Lager zurück, wo dann bei Spiel und sonstiger Kurzweil die Kameraden beisammen sind. Ein Lager dieser Art haben wir z. B. in Bühlertal im Friesenheimer, ein gleiches in Badbühl im Wundt und weitere im Oberrhein. Ein Lager für Mädchen ist bis zu diesem Sommer in Löffelbach in untergebracht gewesen. Nach Ableistung dieses Landdienstjahres, das Mädchen und Jungen offen steht und ausschließlich von Angehörigen der HJ

oder des WDR wahrgenommen wird, werden die Teilnehmer bei der Stellungsuche durch die Arbeitsämter bevorzugt behandelt.

Zuerst geht es ins Schulungslager

In gleichem Maße bevorzugt werden die durch das Arbeitsamt vermittelten Landhelfer. Auch hier handelt es sich um Mädchen und Jungen, die nach der Schulentlassung nicht sofort eine passende Lehrstelle gefunden haben. Anstatt nun untätig zu Hause zu sitzen, treten sie bei einem Bauern auf dem Hof als Helfer ein, wohnen und essen bei ihm und erhalten ein angemessenes Taschengeld, sowie die sozialen Gebühren von diesem vergütet. Wird in dieser Zeit eine Lehrstelle in der Stadt frei, so kann der Landhelfer jederzeit dort eintreten. Sowohl Landhelfer als auch Landhelferinnen haben meist vor ihrem Dienstantritt ein Umschulungslager durchlaufen, das sie mit den vorkommenden Arbeiten vertraut macht, so daß der Bauer nicht etwa eine vollkommen ungelesene Kraft bekommt, sondern einen rechten Helfer, der sich bereits einigermaßen auskennt.

Auf den verschiedenen Dörfern in der Umgebung von Mannheim sind zahlreiche Kräfte aus der Stadt bei Bauern untergebracht. In Mucksturm, nahe bei Heddesheim, haben wir einen jungen Erbsenbauern besucht, der vor einem Jahr erst seinen neuangekauften Hof bezogen hat. Bei ihm sind ein Mädchen und ein Junge, die ihm tüchtig an die Hand gehen. Das Mädchen ist als Landhelferin gekommen und hilft sich recht wohl.

Sie möchte für immer bleiben

„Ich bin aus der Gegend von Kallat, wir sind vier Geschwister und ich will später in der Landwirtschaft bleiben. In die Fabrik oder aufs Büro möchte ich auf keinen Fall. Mir ge-

fällt es so viel besser. Am Anfang habe ich zwar Angst gehabt, dem Pferd zu nahe zu kommen, aber jetzt vertrauen wir uns ganz gut. Und auch der kleine Georg, der Sohn vom Bauern, hat sich schnell an mich gewöhnt. Die Frau hat nämlich einen Säugling zu versorgen und da nehme ich ihr den Dreijährigen gern ab.“ — „Und am Anfang gab's wohl auch einmal Heimweh?“ — „Ja, das schon, aber wenn man hier dauernd in der Arbeit ist, hat man wenigstens keine Zeit daran zu denken.“

Der Junge, der bei dem Bauern arbeitet, ist als Landwirtschaftlicher Lehrling angestellt. Für ihn besteht später die Möglichkeit, ein besonderes Fachgebiet zu lernen.



Zuerst war der Junge Hilfsarbeiter, jetzt ist er als Landwirtschaftslehrling tätig. In die Stadt will er nicht mehr.

nen und beruflich auszuüben: Betriebsrat, Buchführer, Metzger, Antler, Zünger, Schäfer, Tierwärter, Brenner, Baumwart, Züchter von Schweinen, Geflügel, Pelztierchen usw. Die Landwirtschaftslehre ist heute genau so geregelt und anerkannt wie etwa die handwerkliche oder kaufmännische und die Berufsaussichten sind bei der umfassenden Intensivierung unserer Landwirtschaft sehr günstig.

„Sind Ihre Eltern ebenfalls in der Landwirtschaft tätig?“ — „Unsere Familie ist aus Sachsen. Mein Vater ist in Weinheim in der Fabrik. Ich war zuerst auch dort als Hilfsarbeiter, aber dann bin ich dort weg und bin froh, ich möchte Bauer werden.“ Wir haben den Besuch dieses Erbhofes nicht bereut. Ein junges Bauernpaar mit zwei Kindern und diesen zwei jugendlichen Helfern wirtschaftet erfolgreich im neuen Hof auf fruchtbarem Boden. Und so wie auf diesem Hof, arbeiten zwischen Heddesheim und Biehlheim noch viele Frauen und Männer, um nach schweren und arbeitsreichen Anfangsjahren vollwertige Erbhöfe zu besitzen. Bz.

Neues aus Lampertheim

* Lampertheim, 10. Aug. Jakob Blumenschein aus Biehlheim, beschäftigt bei der Bahnmüllerei Lampertheim, und R. G. Wahl aus Lampertheim, beschäftigt in der Reichsbahn-Betriebsstelle Borms, wurden vom Führer und Reichsanführer am Anfang ihrer 25-jährigen Dienstzeit das Ehrenkreuz der Ehrendienst verliehen. — Lampertheim hat nach wie vor einen beträchtlichen Geburtenüberschuss zu verzeichnen. Das Standesamt benutzte im Monat Juli 29 Geburten, 11 Sterbefälle und 9 Eheschließungen. 11 Aufgebote wurden beantragt. — Das Gasthaus „Zum Pfälz“ ist um den Preis von 21.000 RM an einen Käufer aus Kassel übergegangen. Der leihweise Besitzer Adam Strauß hat einen Erbhof mit Gasthaus und Fremden-Pension im Oberrhein übernommen. — Um ihre Mitglieder besser betreuen zu können, hat die Mannheimer Wg. Ortskrankenkasse am hiesigen Platz eine Lebenskassette eingerichtet. — Zur Betreuung der Siedler der Katharina-Grünwald-Siedlung sind nunmehr sogenannte Arbeitsgemeinschaften gebildet worden. Dieser Tage trat in den Räumen der Berufsschule die erste Arbeitsgemeinschaft unter Anwesenheit des Gemeindeführers, der Leiterin der Wg. Frauenchaft und der Gaufratgeberin zusammen. Es sollen hier praktische Erfahrungen der Haushaltsführung und der Verwertung der Erzeugnisse in Garten und Stall vermittelt werden.

* Der Löwe auf der Grundstücksmauer. Ein allfälliger seltener Vorfall ereignete sich auf einem Grundstück am marktschen Ufer. Eine Wanderraubtierschau hatte dort vorübergehend ihre Fahrgeige untergeleitet. Beim Säubern eines Rasens gelang es einem großen Löwen aus seiner Behausung zu entweichen. Mit einem mächtigen Satz sprang er auf eine zwei Meter hohe Grundstücksmauer und hielt von hier aus nach einer weiteren Fluchtgelegenheit. Der Passanten bemächtigte sich eine Panik. Da alle Versuche, das ausgebrochene Wildtier wieder in den Käfig zurückzubringen, scheiterten, mußte der Löwe auf seinem hohen Sitz von der Polizei erschossen werden.

Pfälzer am Matterhorn abgestürzt

Landau (Pfalz), 10. August. Der 18jährige Hans Schwarz von hier und ein junger Baseler sind bei dem Versuch, das Matterhorn zu besteigen, hiesig Meter tief abgestürzt, als sie den Einstieg in die Felsen begannen. Schwarz war Schüler der kantonalen Handelsschule in Lausanne.

Und wer macht es nach?

Billingen, 10. Aug. (Eig. Ber.) Der Einzelhandel Billingen beschloß in einer Sitzung die allgemeine Einführung einer einständigen Mittagspause von 13 bis 14 Uhr. Damit geht der Billinger Einzelhandel als erster in einer deutschen Stadt geschlossen mit dieser Maßnahme voraus. Sicherlich wird das Beispiel anspornend auf andere deutsche Städte wirken.

Bauern fingen zwei Sträflinge

Bt. Freiburg, 10. Aug. (Eig. Bericht.) Einen dreifachen Ausbruchversuch unternahmen zwei Sträflinge aus dem Bezirksgefängnis Säckingen. Mit einer eisernen Stange schlugen sie den Gefängniswächter, der ihnen das Abendessen bringen wollte, nieder. Nachdem sie auch die Frau des Aufsehers zu Boden geschlagen hatten, gelang es ihnen, über die Gefängnismauern das Freie zu erreichen. Bauern, die in den benachbarten Gärten arbeiteten, nahmen zusammen mit der Gendarmerie sofort die Verfolgung der mehrfach vorbestraften Verbrecher auf. Schon nach kurzer Zeit konnten die beiden Flüchtlinge wieder festgenommen werden. Während der Gefängnisauflösung nur leicht verletzt worden ist, mußte seine Frau in das Krankenhaus übergeführt werden.

„Der Empörer“

Versuch eines neuen Kleist-Bildes

In der Saube und Spenerischen Verlagsbuchhandlung, Berlin, ist eine neue Darstellung des Lebens Heinrich von Kleists von Gunther Haupt erschienen, die den Titel „Der Empörer“ trägt.

Gunther Haupt hat sich ein hohes Ziel gesetzt: unter Aufhebung der fragwürdigen Haltung und Einstellung der bisherigen Kleist-Darstellungen und ihrer ebenso fragwürdigen Ergebnisse, die dem wirklichen Wesen Heinrich von Kleists nicht gerecht wurden, hat er es mit anerkennend-wertem Mut unternommen, ein neues Kleist-Bild an die Stelle des bisherigen, vielerlei Bezeichnungen aufweisenden Kleist-Bildes zu setzen. Gunther Haupt stellt Heinrich von Kleist als den politischen Dichter, als den Empörer dar, der in seinem Schaffen von dem Willen geleitet war, Deutschland aufzurufen zum Kampf gegen die Fremdherrschaft Napoleons. Kleist wird auf diese Weise aber auch zum Empörer gegen die allgemeinen, damals herrschenden Lebensauffassungen und gegen die Dichtung, in der diese Auffassungen sich niederschlugen. Sein eigenes dichterisches Schaffen wird zur Manifestation eines Geistes, aus dem allein die Wiedergeburt Deutschlands kommen konnte. Es war die Tragik dieses genialen und so unerhört begabten Dichters, daß er seiner Zeit mehr als ein Jahrhundert vorausseile. Die Zeit, das Schaffen Heinrich von Kleists in seinem tiefsten Wesen und in seiner vollen Bedeutung zu würdigen, ist erst heute gekommen, denn erst das durch den Nationalsozialismus in seiner neuen Lebenshaltung entscheidend geprägte deutsche Volk vermog Dichtungen zu würdigen, die tief im politischen Lebensbereich des Volkes verwurzelt sind und deren stärkster Antrieb der Wille ist, den deutschen Menschen zu entflammen und aufzurufen zur Erkenntnis seiner eigentlichen Lebensaufgabe.

Die Darstellung Gunther Haupt's läßt sich auf weite Strecken wie eine spannend geschriebene Erzählung. Die zum Teil verblüffenden Deutungen der Werke Heinrich von Kleists vermögen durchaus zu überzeugen, da sie eine wirklich gesunde Kenntnis und ein sicheres Gefühl für die in ihnen wirkenden Kräfte verraten. Der Verfasser beherrscht auch die Literatur über Heinrich von Kleist völlig. Da sein Buch bewusst als Kampfbuch gedacht ist, so enthält es natürlich auch eine Reihe von Einseitigkeiten und überspitzten Formulierungen, ohne die nie auszukommen ist, wenn neuen Auffassungen eines bisher meist falsch gesehenen Dichters die Bahn bereitet werden soll. Es lohnt sich, sich mit der Kleist-Darstellung Gunther Haupt's zu befassen, denn, wie man im einzelnen auch dazu stehen mag, so liegt hier doch jedenfalls der ernsthafteste Versuch vor, das Leben und Werk eines Dichters, wie wir ihn in Heinrich von Kleist besitzen, zu ergründen mit Hilfe von Anschauungen, die erst heute Allgemeingut unseres Volkes zu werden im Begriffe sind.

Hellmuth Langenbacher.

Vorgeschichtliches Freilichtmuseum in der Ostmark. Nach einem Plan von Professor Dr. Oswald Menghin (Münch.), dem Präsidenten der Wiener Prähistorischen Gesellschaft, wird in Stillsried an der March im Gau Nieder-Donau ein vorgeschichtliches Freilichtmuseum errichtet. Der Ort nimmt durch seine zahlreichen Fundstätten, die Kulturen von der Steinzeit bis ins frühe Mittelalter erkennen lassen, eine besondere Stellung in der Vorgeschichte ein.

Der Bildhauer Fritz Klimsch

Ein Künstler von der Ausstellung im Hause der Deutschen Kunst

Man hat Fritz Klimsch, den Berliner Bildhauer, einmal den „Gentleman“ unter den Bildhauern genannt. Diese Charakterisierung, die für den ersten Augenblick ein wenig übertrieben klingt, trifft aber einen Wesenszug Klimsch's sehr genau: das vollendete Maßhalten seiner Kunst, die Reinheit und Ungezwungenheit der Bewegungen seiner Figuren. Wenn es die „Seele“ ist, die die Plastiken Kolbes belebt, so ist es bei Klimsch die Anmut einer schönen Empfindung.

Auf Reisen durch Italien, Griechenland und England hat der Lernende seine großen Vorbilder gefunden: die Werke der klassischen Kunst. Der erste Erfolg Klimsch's war das im

Jahre 1906 errichtete Virchowdenkmal in Berlin, eine symbolische Darstellung des Wertes Virchows. Von diesem Zeitpunkt an datiert seine Reise und die Anerkennung, die er in steigendem Maße in der Öffentlichkeit erhielt. Klimsch ist kein Neuerer um jeden Preis. Er sucht in allen Dingen die verborgene Anmut, die Harmonie der gelösten Ruhe, die Befähigung der Empfindung. Die „Träumende“, die „Schreitende“, die „Schauende“, der „Ruhende“: so lauten die Titel seiner schönsten Werke, die die Befähigung, die zarte „Melodie“ seiner stark und echt empfundenen Bewegungen am vorzüglichsten erkennen lassen.

Dr. Erwin Bauer



„Olympia“

von Fritz Klimsch, Berlin. Aufn.: Erika Schmauß

Das Mädchen von Haarlem

Ein Roman von Kurt Krispien

18. Fortsetzung

„Es haben sich Schwierigkeiten ergeben, gnädige Frau“, begann Reimers und suchte abermals vergeblich Martines Augen. „Ich bin über die ersten Anfangs noch nicht hinausgekommen.“

Die alte Dame nickte mit einem schlaun Rädeln. „Verstehe, verstehe! Ich kenne Sie jetzt, Sie sind nicht ungeschickt, Sie überhürzen nicht! Aber warum tanzen Sie nicht? Sie müssen doch Bewegungsstudien machen! Oder sind Sie nicht tänzerisch? In diesem Falle entgehe Ihnen eine ganze Menge, glauben Sie das einer alten und erfahrenen Frau. Ach, wenn ich doch ein, sagen wir zwei, Jahrzehnte zurücktauchen könnte! Herr Reimers!“ Sie sah ihn an und senkte, daß es ihm durch Kopf und Bein ging. „Wenn ich doch wenigstens fünfzig Jahre zurück wäre! Man soll in Wäldern möglichst unbedacht sein.“

Reimers stand eilig auf und verbeugte sich vor Martine. Sie erhob sich und folgte ihm zur Tanzfläche. „Tante Agatha ist schrecklich“, sagte sie leise. „Aber, Sie kann recht eigenartig sein“, bemerkte Reimers zurückhaltend.

Ein wenig zitterte sein Arm, etwas schneller klopfte sein Herz, als er sie so nahe fühlte. Sie tanzte wunderbar leicht und schwebend. Die romantische Tangomelodie stimmte ihn weich, und es fiel ihm schwer, das Thema zu beginnen, von dem er wußte, daß es sie quälte. Aber es ging ja nicht anders, er mußte

mehr erfahren, wenn er ihr helfen wollte. So begann er sanft und entschuldigend: „Bitte, nehmen Sie es mir nicht übel, gnädige Frau, wenn ich die Gelegenheit benutze, Sie noch etwas zu fragen.“

Er fühlte, wie sie sich ihm entzog, sah, wie ihre Augen ablenkend über seine Schulter blinzelten, aber er nahm sie fester in den Arm und lud rasch fort: „Sie haben mir neulich ein Verbrechen abgenommen, das ich nicht länger halten kann, wenn Sie sich mir nicht endlich anvertrauen. Sie wissen, was ich meine! Ich habe bisher geliegt, aber die Lage ist inzwischen eine andere geworden. Trotzdem will ich Ihnen helfen, aber ich will kein blindes Werkzeug sein. Sie müssen mir sagen, was damals in Haarlem geschehen ist, und in welchem Zusammenhang Sie selber damit stehen. Bezeichnen Sie das doch!“

Sie befanden sich in diesem Augenblick so weit von ihrem Tisch entfernt, daß man sie von dort aus nicht beobachten konnte, weil die Tanzfläche mit den tanzenden Paaren dazwischen lag. Martine war stehen geblieben, jetzt löste sie sich aus seinem Arm und sagte entschlossen: „Ich bedaure, aber Sie werden nichts von mir erfahren.“

Ihre Hartnäckigkeit empörte Reimers. „Ich hoffe, daß Ihnen das nie leid tun wird“, sagte er gekränkt.

Da stammten ihre grauen Augen auf, mit Staunen sah Reimers, wie sich in ihrem Gesicht

eine Wandlung vollzog, die er nie für möglich gehalten hätte. Leidenschaft und Entschlossenheit lagen in ihrem Blick. „Warum droben Sie denn erst —?“ rief sie, und er war froh, daß die Musik ihre Worte so weit überdünnte, daß niemand anders sie verstehen konnte. „Worauf warten Sie denn noch? So rufen Sie doch schon die Polizei und lassen Sie mich verhaften.“

Während ihres Ausbruchs hatte er seine Ruhe wiedergefunden. Er nahm sie leicht beim Arm und führte sie an der Kapelle vorbei zum Tisch zurück. Dabei redete er beschwichtigend auf sie ein: „Sie haben mich mißverstanden! Es hat mir völlig ferngelegen, Ihnen zu drohen, ich wollte nur meiner Sorge um Sie Ausdruck geben, und ich fürchte, es ist viel Grund vorhanden, um Sie besorgen zu sein. Ich bin kein Polizeibibel. Meine Absichten waren freundschaftlich und uneigennützig.“

Uneigennützig? — Er selbst blieb mit nachdenklicher Verwunderung an diesem Worte hängen. Dachte er nicht insgeheim auf irgend einen Dank geredet?

Er grübelte noch darüber nach, als sie schon wieder bei den anderen saßen. Sommerstork richtete forschende Blicke auf ihn und Martine. Er mochte spüren, daß zwischen den beiden etwas vorgefallen war, und sicherlich war dies auch der Grund, weshalb er gleich darauf Martine um einen Tanz bat. Reimers sah sie in eifrigem Gespräch vorbeiziehen und nicht verstanden vor sich hin.

Einem plötzlichen Einsatz folgend, ließ er einen Versuchsdanzen zeigen und sagte anerkennend: „Kein altes Paar, wahrhaftig!“

Tante Agatha wiegte schlaun den weißgrauen Kopf. „Gleichwohl, vielleicht, aber das hat ja seine Güte.“

„Erlauben Sie, daß ich da anderer Ansicht bin, gnädige Frau! Junge Mädchen verlieben

Neues Werk von Veit Stoß

Bei Erneuerungsarbeiten an der Bernhardskirche in Radom bei Lublin wurde, wie polnische Blätter berichten, ein sensationeller Fund gemacht. Man entdeckte, daß die den Hauptaltar schmückenden Figuren von Christus, der Gottesmutter und des heiligen Johannes ein Werk des Nürnberger Meisters Veit Stoß oder eines seiner Schüler sein könnten. Die wunderbaren, in rein gotischem Stil ausgeführten Skulpturen waren durch eine dreilagige Farbensicht verunstaltet. Der Direktor des Nationalmuseums in Warschau und ein bekannter Lodzger Bildhauer, der die Konservierung der Figuren vornehmen soll, begaben sich sofort an die Fundstätte.

Deutschlands Nachbarn im Südosten

Völker und Mächte im Donauraum. Von Rudolf Dammert, Voigtländer-Verlag Leipzig 1938. 380 Seiten.

Die Rückkehr der Ostmark zum Großdeutschen Reich hat es mit sich gebracht, daß wir Deutschen wieder unmittelbar an Länder grenzen und mit Völkern in enger Berührung stehen, von denen man sich früher recht weit entfernt glaubte und über die man sich sehr oft nur recht unbestimmte und einseitige Vorstellungen machte. Unsere Nachbarn im Südosten, die Völker und Mächte im Donauraum, die Tschechoslowakei, Ungarn, Südslawien, Bulgarien, Rumänien — was wissen wir im Grunde von ihnen, von ihrem Wesen, ihren inneren Kräften, ihren Lebensformen, ihren Kämpfen? Ist es nicht so, daß in vielen Köpfen auch der heutigen Generation noch immer das Bild des Völkens von einst sich erhalten hat, daß man vielfach noch dort unten Verhältnisse vermutet, wie sie gültig waren zu einer Zeit, da von den heutigen großen Staatsgebilden jener Gebiete ein Teil überhaupt noch nicht bestand, sondern im Verlande des alten L. u. L. Oesterreichs sich befand, andere aber als sehr unvollkommene, eben erst aus dem zerfallenden türkischen Reich losgelöst, noch sehr „öflich“, „balkanisch“ und fremdartig anmutende Kleinstaatlein waren! Hier führt das vorliegende ausgezeichnete Buch zu einem besseren Verständnis der jetzigen Zustände Südosteuropas. Als Einführung bringt es überdies einen sehr brauchbaren Überblick über die Geschichte der alten österreichischen Monarchie, die habsburgische Politik und das Wesen des Deutsch-Oesterreichs von einst und heute. Dem Text sind Karten, ein Literatur- und ein Namensverzeichnis beigegeben.

Dr. Robert Pfaff-Giesberg.

Zwei Dichter des Bodensees, Paul Sättler und Wilhelm v. Scholz, eröffnen das Jubiläum „Der Bergsteiger“ (Verlag Brudmann, München), das mit einem farbigen Bild vom Großglockner geschmückt ist, mit feinen gezeichneten Abbildungen über den See und seine Geschichte, bebildert mit großen stimmungsvollen Bodensee-Aufnahmen und einem kleinen „Bodensee-Film“. Anschließend folgen Beiträge mit Bildern über Dr. Ludwig Dürr, dem getreuen Erben des Grafen Jepsell und Führer des Zweiges Friedrichshafen zu seinem 60. Geburtstag und über Dr. Julius Kugy, dem bedeutenden Bergsteiger und Bergpoeten, der in diesen Tagen 80 wird. Erwähnt seien u. a. nur noch der Beitrag von Ernst Koch, der uns durch die Vergleiche des Fernwells geleitet, eine umfangreiche Abhandlung über das hundertjährige Bestehen der Gletscherforschung von Walther Flüg und eine Schilderung der Kurdisan-Rundfahrt 1937 von Herbert Kuntz. Ueberaus willkommen dürfte wohl jedem die diesem Fest eingefügte dreiteilige Karte der deutschen Alpen sein, die eine rasche Uebersicht über die einzelnen Verggruppen und Zufahrtslinien vermittelt.

sch nach seinem Fahrplan, sondern wie es der Zufall oder das Schicksal will. Und dann beiraten sie mich!“

„Meine Nichte ist so jung, daß sie getrost noch ein paar Jahre warten kann. Mir scheint, Herr Reimers, daß ich mich in Ihnen getraut habe, und daß auch Sie einer von diesen eiligen, modernen Menschen sind, die im Hundert-Kilometer-Tempo leben.“

„Reinewegs, gnädige Frau! Aber Glück und Liebe lassen sich doch nicht einreden ober auf Eis legen. Das sind lebendige Dinge, die Luft und Freiheit brauchen, wenn sie nicht verkümmern sollen. Das ist eine natürliche Entwicklung, und wer der Natur ins Handwerk puscht, verflucht sich.“

Reimers lächelte selber, daß er etwas weit gegangen war, aber er bedauerte es nicht. Er dachte an die Testamentenklause, nach der Martine enterbt sein sollte, wenn sie sich vor dem Tode ihrer Tante verheiratet oder auch nur verlobt haben sollte. Er fand das so unglaublich egoistisch, daß er im Inneren noch viel schärfer Worte dafür anwandte.

Aber was er gesagt hatte, genügte schon. Agatha war Ringt sich ihn bös an. Sie räusperte sich ein paarmal theatralisch und wandte sich dann so betont an Fräulein Hollersbach, daß sie es gar nicht mehr nötig gehabt hätte, auch noch ein anderes Thema anzuschlagen, um Reimers zu zeigen, wie wenig sie auf seine Meinung Rücksicht nahm.

O weh, jetzt schiene ich es mir mit den Ringt's richtig verstanden zu haben, dachte Reimers unbedachtlich. Und halb aus Trost, jetzt war wohl doch schon alles ganz egal, bat er Fräulein Hollersbach um einen Tanz. Das junge Mädchen warf einen verlegenen Blick auf Tante Agatha, die sonderbarerweise mit einem verabschiedenden Kopfnicken ihre Einwilligung gab.

(Fortsetzung folgt.)

Fernsehen für alle

In enger Zusammenarbeit zwischen Reichspost — hier vor allem der Forschungsanstalt der Deutschen Reichspost —, Reichsrundfunk, Reichsflieger, Reichswehr und der deutschen Fernleitungsindustrie ist es seit der letzten Funkausstellung gelungen, das Fernsehen technisch und organisatorisch erheblich zu vervollkommen, so daß, wie jetzt Reichspostminister Dr. Ohnesorge im „Völkischen Beobachter“ mitgeteilt hat, bereits in aller nächster Zeit möglich sein wird, den Betrieb mit dem neuen 441-Wellen-Sender mit Zellenstrahlungsföhre probeweise zu eröffnen. Schon nach wenigen Monaten wird es dann auch so weit sein, daß der bisher auf Empfangsstellen der Reichspost selbst beschränkte Betrieb — in den bekannten unentgeltlichen Fernsehstuben der Reichspost — auf die Allgemeinheit ausgedehnt wird und jedem das Fernsehen möglich ist, der sich einen geeigneten Empfänger zulegen kann.

Deutschland ist mit dieser auch vom Führer selbst immer wieder vorgetriebenen Entwicklung heute bereits ein gutes Stück weiter als andere Länder, wo man das Vorgehen mehr oder weniger der Privatinitiative überlassen hat, wobei schwere Rückschläge nicht ausblieben. Wir müssen uns bei dieser Entwicklung immer wieder darüber klar sein, daß hier nur sorgfältigstes Abwägen aller technischen und psychologischen Voraussetzungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen kann. Hierzu gehört zuerst einmal die Erkenntnis — die man in England nicht wahrhaben wollte —, daß heute die Welt durch die auch in kleinen Städten ausgezeichnete Tonfilmwiedergabe so verwöhnt ist, daß sie sich unzulängliche Rundfunk-Hörsehbilder allenfalls für eine einmalige Betrachtung, niemals aber als Dauererscheinung gefallen lassen und dafür Eintritt oder hohe Gerätekosten und Teilnehmergebühren zahlen wird. Deshalb ist es ja auch von allen Fachleuten so sehr begrüßt worden, daß die Reichspost sich bereits im vergangenen Jahr endgültig zu m. 441. Zeilenbild mit 25 maligem Bildwechsel in der Sekunde im Zeilenstrahlverfahren entschloß, weil nur ein so feinkörniges Bild bei täglicher Benutzung des Fernsehempfangs befriedigen und bei Großbildvorführungen entsprechend vergrößert werden kann.

Die diesjährige Funkausstellung wird erstmalig Gelegenheit geben, die außerordentliche Verbesserung der Empfangsgeräte, wie sie mit den 441 Zeilen möglich geworden ist, praktisch vorzuführen und damit jedem Ausstellungsbesucher Gelegenheit zu eigenem Urteil geben. Die große Halle 2 — in der im vergangenen Jahre die ganze Empfängerbauindustrie untergebracht war — steht dieses Mal der Fernseherei zur Verfügung und wird in vollem Umfang ausgenutzt. Eine riesige Bühne, doppelt so breit wie das Proszenium des Deutschen Opernhauses in Berlin, enthält die eigentliche Fernseh Bühne, den Laufgang für die Fernsehkamera, das Orchester und die recht umfangreichen Nebenanlagen. Mehrere Darbietungen und Szenen können nebeneinander vorbereitet werden, und die Fernsehkamera (Vidlangar genannt) — nach dem Speidergrundriss des Monostops gebaut — kann sich dann im Augenblick der Uebertragung an die Stelle begeben, die gerade aufgenommen und übertragen werden soll. Die Bühne wird dabei während der Aufnahme und Weiterleitung nicht etwa verdunkelt, sondern mit Scheinwerfern taghell erleuchtet, damit das auf der „elektrischen Mattscheibe“ erscheinende Bild so hell als möglich wird, und entsprechend abgetastet und weitergeleitet, auch auf der Empfangsseite die notwendige Helligkeit besitzt. Allein fünf verschiedene Programmgruppen werden bei der künstlerischen Arbeit des Fernsehers in Erscheinung treten, bei denen Bühnendarbietungen, Filmübertragungen, di-

andere Arbeit in Volt und Staat abzugeben werden. Die Abtaster der neuen 41-Zeilensender sind dabei so eingerichtet, daß sie trotz wesentlich verringerten Raumbedarfs ohne Einlegung von Pausen zur Wiedergabe von gespielten Szenen von Diastopsbildern und von Lauffilmen verwandt werden können.

Ebenso großartig wie auf der Sendeseite ist die Entwicklungsarbeit der Industrie auf der Empfangsseite gewesen. Alle theilhaftigen Firmen, Telefunken, C. Lorenz, Fernich-WG., Voerde und Telebed, weitestsehn im Bau und in der Vorführung neuer Geräte mit Klein- und Großbildvorführung.

Unter den für Hausemphysan vorgesehenen Empfangsgeräten sind mehrere, deren Erwerbspreis wahrscheinlich erheblich unter der 1000.-RM-Grenze liegen wird, ohne daß man, wie etwa in Eng-

land, nachher wegen der unzulänglichen Leistungen solche Geräte nach kurzer Zeit in die Ecke stellen wird. Bei den Großbild-Fernsehempfängern werden heute bereits lichtstarke Bilder in 10 Quadratmeter Größe gezeigt, die — in großen Sälen und anderen, der Öffentlichkeit zugänglichen Räumen — sich sicher sehr bald großen Zuhörern erfreuen werden. Das Kernstück des Fernsehempfängers, die *Truente*, wird dabei in den kleinen und großen Bildempfängern ganz verschiedenartig eingesetzt; zum Teil sind auch die Geräte für Heimempfang mit einer Bildvergrößerung, andere mit Spiegeln ausgestattet, durch die eine senkrechte Anbringung der umfangreichen Elektronenröhre möglich wird.

Die Deutsche Reichspost selbst hat an dieser technischen Entwicklung, namentlich auf der Senderseite, allergrößten Anteil. Im Fernsehaus am Adolf-Hitler-Platz in Berlin-Charlottenburg ist in mühsamer Arbeit ein neuer Fernsehsender nach der neuen Sendenorm von 441 Zeilen errichtet worden, der jetzt seinen Probebetrieb aufnehmen kann. Hier ist auch ein neuer Rundsaal entstanden, der den Aufbau von gleichzeitig fünf Szenen erlaubt, so daß das Fernsehprogramm in Zukunft wesentlich abwechslungsreicher ausgestaltet werden kann.

DIG.

„Gekoppelte“ Geschäftsmoral

Unmoralische und volkswirtschaftlich unerwünschte Geschäftsmethoden haben zu verschwinden

NSK Die Zeiten der Wirtschaftskrise bis 1933 zeigten auf geschäftlichem Gebiete oft sonderbare Erscheinungen. Zu einer besonders üblen Erscheinung gehörte der Zugabeverlauf, der sich bis zum Herbst 1932 so hohe ausweitete, daß selbst die Weimarer Eshlemregierung mit Hilfe einer Notverordnung dagegen vorgehen mußte. Die letzten Giltzähne muhien dieser Ratter am Bußen der deutschen Volkswirtschaft allerdings erst von der nationalsozialistischen Regierung ausgedrohen werden, die im Mai 1933 das sogenannte Zugabengesetz erließ.

Wer geglaubt hatte, daß die Zugabe damit endlich tot gewesen sei, wurde bitter enttäuscht. Denn sie lebte in Form des Kopplungs- geschäfts eine frohliche Auferstehung. Die Zugabe Freunde wollen zwar nichts davon wissen, daß das Kopplungsgeschäft mit der Zugabe identisch ist. Doch geht es auf dieselbe unmoralische und damit schädliche Tendenz zurück, der auch die Zugabe ihre Entstehung verdankte.

Wer vermog denn einzusehen, doch es zum Verkauf einer Ware unbedingt notwendig ist, sie mit einer anderen zu verknoppeln, die u. U. aus einer ganz anderen Branche stammt, als die erste Ware? Was haben Bonbons mit Federbahren, Margarine mit Porzellan, Valmin mit Koffein zu tun? Diese Reihe ließe sich beliebig fortsetzen. Es gibt kaum eine Ware, die nicht schon mit einer anderen verknoppelt wurde. Die Gefährlichkeit des Knopplungsgeschäfts zeigte sich aber erst in seiner ganzen Bedeutung, als die Reichsregierung auf handels- und ernährungspolitischen Gebiet einen neuen Kurs steuerte, der auf Grund der Lage geboten war, als es nicht mehr möglich war, ausländische Fette, Schmalz, Margarine, Butter, Käse usw. hemmungslos einzuführen. Diese Waren wurden plötzlich zu sogenannten Mangelartikeln gestempelt und boten eine passende Gelegenheit zu Knopplungsgeschäften. Der Einzelhändler, der gern über sein Kontingent

hinaus Speisefett, Margarine uhm. haben wollen, war gezwungen, zugleich auch ein Dutzend Federkubren oder eine Storbfeilegarnitur abzunehmen. Man bot beide Waren zu einem Gesamtpreis an, schied allerdings gleichzeitig für jede Ware auch einen besonderen Preis aus. So sollten die Zugabegesetze umgangen werden.

In den Großmarkthallen häuften sich die Klagen, daß der Einzelhandel dort gezwungen wurde, wenn er z. B. frische Eierflammen haben wollte, zugleich eine Stiege malschiger T-maten abzunehmen. Der Einzelhandel mußte ähnlich vorgehen, um die solcherart erworbene Ware wieder los zu werden. Wenn die Zwiebeln knapp wurden, wurden sie nur abgegeben, wenn gleichzeitig auch Feigen gekauft wurden. Die Reihe der Beispiele ist endlos lang. Um der Gerechtigkeit willen muß festgestellt werden, daß der Einzelhandel nicht der allein Schuldige war. Im Gegentheil, weil er der letzte war, blieben ihn die Hunde, das Jagade- und Kopplungsgeßelschaf wurde zuerst in Gang gesetzt von der Seite der Großfirmen. Im Lebensmittelhandel hatten sich sogar ganze Interessengemeinschaften gebildet, um alle dem Kopplungsgeßelschaf im Wege stehenden Hemmnisse, auch die Gesetzgebung, zu bekämpfen.

Als infolge des gewaltigen Wirtschaftsaufschwungs starke Nachfrage nach Wohnungsbereitschaft, machte sich das Koppelungsgefäß auch hier breit. Man konnte in den Mietvertrag eintreten, wenn man zugleich auch die Wohnungseinrichtung des Vormieters zu einem Preise übernahm, der in gar keinem Verhältnis zu dem wirtlichen Wert stand. Das „auserwählte Volk“ trat hierbei wiederum besonders in Erscheinung.

Seider konnte man beobachten, daß die Gerichte in ihrer Rechtsprechung in Sachen der Stopplungs-Geschäfte oft den wahren Kern der

Frauen als Kaufleute

In den Kaufmannsgehilfenprüfungen standen Ostern 1938

22 145 weibliche Lehrlinge = 37,7 v.H. aller Lehrlinge



Zeichnung: Roederer

Unter den kaufmännischen Lehrlingen, die sich zu Ostern dieses Jahres für eine Abschlußprüfung vor der Handelskammer meldeten, waren über 22 000, d. h. mehr als ein Drittel aller Prüflinge, weibliche Lehrlinge. Besonders Anziehungskraft auf die weibliche Jugend übte der Einzelhandel aus, denn mehr als die Hälfte aller Prüflinge aus dem Einzelhandel, insgesamt 56,8 v. H., waren Frauen und Mädchen. Für das Bankgewerbe dagegen zeigten die jungen Mädchen weniger Vorliebe, nur 6,5 v. H. weibliche Prüflinge wurden im Bankgewerbe gezählt. Ungefähr die Mitte mit 24,1 und 23,5 v. H. weiblichen Prüflingen hielten der Großhandel und die industriellen Kaufmannsgehilfen. Es folgten das Versicherungsgewerbe mit rund 15 und das Verkehrsgewerbe mit etwa 11 v. H. weiblichen Prüfungsteilnehmern. Die Prüfungsergebnisse waren in fast allen Berufen mit Ausnahme des Großhandels bei den weiblichen Lehrlingen schlechter als bei ihren männlichen Kollegen.

Zusätzliche Sozialleistungen

Eine Bilanz der vorliegenden Geschäftsberichte

Ndz. Die Grundgedanken nationalsozialistischer Sozialpolitik haben in den letzten Jahren in erfreulich raschem Tempo in den Betrieben Fuß gefaßt. Nach einem Bericht, den Dr. Bühler in der NS-Sozialpolitik veröffentlicht, berichteten von 987 größeren Unternehmen über soziale Arbeit des Betriebes für das Geschäftsjahr 1932 12 v. H., für das Geschäftsjahr 1933 schon 26 v. H., für 1936 44 v. H. und 1937 schon 76 v. H. Für das Geschäftsjahr 1936/37 haben 590 größere Aktiengesellschaften rund 3,2 Milliarden RM als Summe der Löhne und Gehälter, etwa 218 Millionen RM für freiwillige soziale Leistungen und 354 Millionen RM für ausgeschüttete Dividenden ausgewiesen. Die freiwilligen Sozialleistungen bei diesen Gesellschaften betragen danach 4,8 v. H. ihrer ausgewiesenen Löhne und Gehälter und 61,5 ihrer Dividendensumme. Viele Maßnahmen bringen der Gesellschaft einen viel größeren Nutzen als der Gesamtaufwand erkennen läßt, wie beispielsweise eine Berufspflegerin, ein Kindergarten, verlängerte Randauslastungszeiten, saubere Mordberechnung usw. Von den genannten Unternehmen haben im letzten Geschäftsjahr

47,6 v. H. Prämien und Gratifikationen verteilt, 29,1 v. H. Unterstützungs- und Pensionsleistungen unterhalten, 72,2 v. H. besondere Aufwendungen für Adh. und Schönheit der Arbeit gemacht, 42,7 v. H. Aufwendungen für Wohnungen und Zielbungen erwähnt, 15,9 v. H. besondere Aufwendungen für soziale Betreuung und Fürsorge gemacht, 33,2 v. H. Maßnahmen für die Ausbildung der Lehrlinge eingeleitet. Immer handelt es sich dabei um zusätzliche Leistungen über das gesetzliche oder übliche Maß hinaus.

In einem besonderen Kapitel behandelt der Aufsatz dann die Klein- und Mittelbetriebe. Je größer der soziale Abstand zwischen Klein- und Großbetrieb werde, umso drückender würden die Existenzbedingungen für die Kleinbetriebe. Vieles, was im Großbetrieb nur mit großem Geldaufwand möglich sei, könne in kleineren Verhältnissen ohne anderen Aufwand als guten Willen getan werden. Der enge, fast familiäre Zusammenhang erlaube hier ein Eingehen auf die menschlichen Erfordernisse, wie es im Großbetrieb niemals möglich sei.

Dinge nicht fanden. Es liegen auch einige Urtheile vor, die von dem gefundenen Rechtsempfinden des Volkes nicht verstanden werden können. Das machte den Fremden des Kopplungsgeheimnisses neuen Mut. Allerdings war die Staatsführung nicht gesonnen, diese unmoralischen, volkswirtschaftlich durchaus unerwünschten und wirtschaftsschädlichen Auswüchse stillschweigend zu dulden. Das Einschreiten der Preisüberwachungsstellen wurde angeordnet. Der Reichsstatthalter für die Preisbildung wies darauf hin, daß eine verbotene Kopplung oder eine Umgehungsbehandlung auch dann vorliegt, wenn knappe Waren mit anderer Ware zu Gruppen zusammengestellt so feilgehalten werden, daß der Eindruck entstehen muß, die knappe Ware werde nur in dieser Zusammenstellung abgegeben. Die übrigen Beispiele der verbotenen Kopplung sind wohl zur Genüge bekannt.

Wer eine gute Ware führt, kann einen entsprechenden Preis dafür verlangen und hat es nicht nötig, zugleich auch noch andere, un- minderwertige Ware damit zu verlocken. Dagegen fräut sich jedes gesunde Empfinden. Eine solche Handlungsweise läßt sich mit den Grundsätzen einer sauberen Geschäftsmoral einfach nicht vereinbaren. Zugabe- und Kopplungs- geschäft haben in der Vergangenheit der Ge- samtheit unserer Volkswirtschaft unermesslichen Schaden getan. Heute geht man mit strengen Strafen dagegen vor. Wer bei einem verbotenen Kopplungsgeschäft ertwischt wird, braucht sich nicht zu wundern, wenn ihm sein Geschäft ge- schlossen wird. Wer die Existenz des Volkes angreift, hat es nicht besser verdient, als daß ihm seine Existenz zerfallen wird. Partei und Staat haben 1933 die Arbeitsschlacht begonnen und siegreich geschlagen. Sie mußten aber auch gleichzeitig die Stabilität des Lohn- und Preisniveaus garantieren, damit die Lebenshaltung breiter Massen gesichert blieb. Zugabe- und Kopplungsgeschäft sind Methoden, die letzten Endes am meisten die breite Masse unseres Volkes schä- digen. Deshalb ist es besonders erfreulich, daß es allen denen, die solche Methoden bevorzugen, weil sie ihnen einen leichten, mühelosen Verdienst sichern, unmöglich gemacht wird, sie anzuwenden, denn das Interesse des Volkes steht über dem des einzelnen. Es gibt heute für jeden tüchtigen und unternehmungslustigen Kaufmann in Deutschland tausend Möglich- keiten, ehrliche Geschäfte zu machen. Es hat kein Mensch etwas dagegen einzuwenden, wenn es mit sauberer Geschäftsmoral geschieht. Aber von den schädlichen Kopplungsgeschäften soll man die Finger lassen, denn sie sind nicht nur für die Volkswirtschaft im allgemeinen schädlich, sondern auch für den einzelnen, denjenigen nämlich, der dabei ertwischt wird. Ka. Be.

Forderung der Kunstseidenexportwirtschaft in Japan

PW. Die japanische Regierung hat sich sehr nach eingehenden Beratungen veranlaßt gesehen, eine weitgehende Forderung der Ruffseidenexportwirtschaft zu dekretieren, ähnlich wie das bei der Baumwollindustrie bereits vor einigen Wochen geschehen ist, um damit die Ausfuhr wieder zu heben, die im ersten Halbjahr 1938 unter der bisherigen Zwangswirtschaft stark zurückgegangen ist.

Die Magnanmen sind, wie die Textil-Zeitung berichtet, denen ähnlich, die auch bei der Baumwollindustrie getrossen worden sind. Kunstseidenfabriken, welche Garne ausführen, erhalten gegen Einreichung der Ausfuhrzertifikate das Recht, ein entsprechendes Quantum Zellstoff direkt aus dem Ausland zu beziehen. Kunstseidenwerke erhalten gegen Einreichung der Ausfuhrzertifikate die entsprechenden Mengen Garne von den Spinnereien, und diese wiederum erhalten die entsprechenden Mengen Zellstoff für den direkten Bezug freigegeben. Das bisherige Exportquotensystem, welches sich nicht bewährt hat, wird aufgegeben.

Das Buch

Arbeitszeitrecht, Taschen-, blaue Textausgabe, 3. neu-
bearbeitete und ergänzte Auflage, herausgegeben von
Dr. jur. Mansfeld, Ministerialdirektor im Reichs-
und Preussischen Arbeitsministerium, Verlag Franz
Vahlen, Berlin W 9, 1938, IX 142 S., Taschen-
format, blau Leinen 1.80 RM.

das. Diese seit Jahren bekannte, handliche Taschen-
ausgabe enthält das gesamte, nach Erlass der neuen
Verordnungen vom 30. April 1938 geltende Arbeitszeit-
recht sowie neben der neuen Arbeitszeitordnung und
dem neuen Gesetz über Kinderarbeit und Arbeitszeit
der Jugendlichen noch nahezu 30 Nebengesetze und
Verordnungen, außerdem die amtlichen Begründungen
und Sachregister. Die sehr praktische Ausgabe ist wie
folgt gegliedert: 1. Arbeitszeitordnung, 2. Vorschriften
für bestimmte Betriebe, 3. Arbeitszeit in Kranken-
pflegeanstalten, 4. in Bäckereien, 5. Gewerbe- und
Fleischerei, 6. Schw. weiblicher und jugendlicher
Gesellschaftsmitglieder, 7. Versicherungs, 8. und 9. die
amtlichen Begründungen. Mit dieser Wechselbroschüre
wird das Buch allen Betroffenen oder Interessierten
freies aus der Hand gehen.

Auf diesen Vertrag ist ein Kommentar zur Arbeitsordnung erschienen (H. D. Schmidt, Reichsarbeitsministerium). Auf gleicher Weise wird das Jugendgesetz ausgelegt überaus klar, verständlich und aufschlußreich erläutert. Zu allen der Anwendung auferlegenden Fragen ist, wie schon an Hand von Beispielen, eingehend Stellung genommen. Die Ergründungssache und Verordnungen sind ebenfalls enthalten, so daß dieser Kommentar einen vollständigen Überblick über das gesamte ausgedehnte Arbeitsfeld bietet und für den Praktiker ein außerordentlich wertvolles Hilfsmittel ist.

Rhein-Mainische Abendbörse

Uneinheitlich

Die Wendenreise betraf an den Aktienmärkten nicht ganz einseitig. An sich bestand die Zurückhaltung fort und auf Teilgeboten sah erneut einiges Angebot vor. Andererseits erfolgten an dem erwähnten Stand kleine Deckungskäufe, dagegen waren von der Schwankung kaum Kaufaufträge vorhanden. Die Schwankungen betragen nach beiden Richtungen durchschnittlich $\frac{1}{2}$ Prozent. Niedrigerer waren dabei 90-Farden mit $\frac{1}{2}\%$, Verein, Stahl mit $\frac{3}{4}\%$, Mannesmann mit $1\frac{1}{2}\%$ usw. Andererseits Geßfeldt weiter erhöht auf $1\frac{3}{4}\%$, (124%), Metallgesellschaft plus 1 Prozent auf 121, Deutsche Erdöl und AG für Verkehr je $\frac{1}{2}$ Prozent höher gestiegen mit 118 $\frac{1}{2}$ bzw. 115. Der Rentenmarkt lag sehr ruhig. Größeres Geschäft hatten nur Randensonds mit um 120 Kommunalanleiheausbeutung ließen sich auf nom. um 99,90.

Deutsche Schwimmsiege im Londoner Wembley-Bad

4:0-Wasserball Sieg über Italien / Doppelerfolg im Kunstspringen / Deutschland erster in der 4x200-m-Staffel

Am Mittwochnachmittag wurden die Europa-Schwimmmeisterschaften im Londoner Wembley-Bad mit den drei Kunstsprüngen der Kunstspringer fortgesetzt. Die beiden Deutschen Weich (Dresden) und Haster (Berlin) vergrößerten ihren Vorsprung hierbei derart, daß ihnen die beiden ersten Plätze, falls nichts dazwischen kommt, sicher sind. Sie erreichten 111,32 bzw. 107,08 Punkte. Der Engländer Hodgson kam auf 98,78 und Ungarns Spitzenreiter Hidveghi auf 95,60 Punkte. Sie mühten sich die beiden letzten, am Abend zu erlegenden Sprünge, eiligst verpacken, wenn die Meisterschaften flötig gehen sollte.

Deutschland—Italien 4:0 (2:0)

Gleichzeitig am Nachmittage gelangte das Wasserballspiel Deutschland—Italien zum Austrag. Die deutsche Sieben trat zu diesem Spiel, bedingt durch das Fehlen des verletzten Schneider, in völlig umgeformelter Aufstellung an. Sie spielten in der Formation zwei Verteidiger, zwei Verbinden, zwei Stürmer, also Benninger; Bayer-Strauß; Kienle-Hanold; Allerheiligen-Schulze. Diese Taktik ging völlig daneben, denn es herrschte in der deutschen Mannschaft ein großes Durcheinander, und so konnte das Spiel wirklich nicht befeuern. Die Italiener kamen unseren Spielern durch große Fouls beim Toremachen zu Hilfe, sonst hätte es bestimmt nicht 4:0 geheißen.

Schon nach zwei Minuten gelang Schulze nach schöner Kombination der Führungstreffer und einen 4-Meter-Strafwurf, verschuldet durch Bulgaretti, verwandelte Schulze zum 2:0. Nach dem Wechsel mußte zunächst Allerheiligen wegen Abseits aus dem Wasser; trotzdem gelang Hanold, der sonst sehr aufgeregt war, ein dritter Treffer, und kurz vor Schluß brachte wiederum ein 4-Meter-Strafwurf von Schulze, verursacht durch Fouls vom italienischen Torwart, den Endstand von 4:0.

Schwache Zwischenlaufzeiten

Am Nachmittage wurden auch noch die beiden Zwischenläufe der 400 Meter, Freistil der Männer, erledigt, in denen sich die Athleten nicht wesentlich anstrengten und nur auf Platz schwammen. Die schnellste Zeit schaffte im zweiten Lauf der Franzose Talli mit 4:59,4, gefolgt von Plath, der im gleichen Lauf schwamm, mit 5:01,2; Grof (Ungarn) wurde hier Dritter. Im ersten Lauf siegte Borg (Schweden) in 5:02 vor Wainwright (5:05,2) und Wendt (Deutschland) 5:07,9. Ausgeschieden sind also Rühens (Ungarn), Petersen (Dänemark), Deane (England) und Landberg (Norwegen).

Ergebnisse:

400 Meter Freistil-Zwischenläufe: 1. Lauf: 1. Borg 5:02; 2. Wainwright 5:05,2; 3. Wendt 5:07,9; 4. Rühens 5:09; 5. Petersen 5:15. — 2. Lauf: 1. Talli 4:59,4; 2. Plath 5:01,2; 3. Grof 5:02,8; 4. Deane 5:13,4; 5. Landberg 5:21 Min. — Kunstspringen (Zwischenwertung nach Pflicht und drei Kunstsprüngen): 1. Weich (Deutschland) 111,32 Pkt.; 2. Haster (Deutschland) 107,08; 3. Hodgson (Engl.) 98,78; 4. Hidveghi (Ungarn) 95,60; 5. Klebert (Jugoslawien) 93,60; 6. Cozzi (Italien) 93,29 Punkte.

Zwei Europameisterschaften

Einen vielversprechenden Auftakt nahmen die Abendkämpfe der Europameisterschaften der Schwimmer am Mittwoch im Londoner Wembley-Stadion. Unser Deutscher Meister im Kunstspringen, Erhard Weich (Dresden), gewann überlegen das Kunstspringen der Männer mit 146,012 vor Fritz Hester (Berlin) mit 137,50 und dem jungen Engländer Hodgson mit 132,52 Punkten. Damit konnte Erhard Weich erneut seine Überlegenheit klar unter Beweis stellen.

Das 200-Meter-Druckschwimmen der Frauen nahm einen unerschöpflich spannenden Verlauf. Im Endlauf siegte die erst 15-jährige Dänin Sørensen in 3:05,4 vor der Engländerin Storey in 3:06 und der Inhaberin des Weltrekords, Jenny Balberg (Holland) in 3:06,2. — Den Höhepunkt des Abends bildete die Entscheidung in der 4x200-Meter-Freistilstaffel, in der die deutsche

Staffel mit Birr (Berlin), Heimlich (Breslau), Freese (Bremen) und Plath (Berlin) nach großartigem Kampf in 9:17,6 Minuten die Europameisterschaft gewann. Weiter wurde hier zur allgemeinen Überraschung nicht Ungarn, sondern Frankreich in 9:22,6 vor England (9:24,6), Ungarn (9:29,6) und Holland (9:35).

Doppelerfolg wie in Magdeburg

In den beiden letzten Sprüngen war bei den Europameisterschaften den beiden deutschen Vertretern Erhard Weich und Fritz Haster die Führung nicht zu nehmen. Weich steigerte sich bis zum letzten Sprung, glänzte durch seine Eleganz und erhielt diesmal 16,38 bzw. 19,32 Punkte für seine glänzend gelungenen Sprünge. Haster kam ihm noch am nächsten; er erhielt für seine beiden Sprünge 13,86 bzw. 16,56 Punkte. So gab es diesmal bei den Europameisterschaften wie bereits im Jahre 1934 in Magdeburg durch Ester und Rarann auch wieder einen deutschen Doppelerfolg.

In einem Trotschwimmen der Frauen über 200 Meter Druck gab es einen schönen Erfolg der Norwegerin Nielsen, die in 3:14,2 als erste anhielt.

Motore knattern wieder auf dem Wachenberg

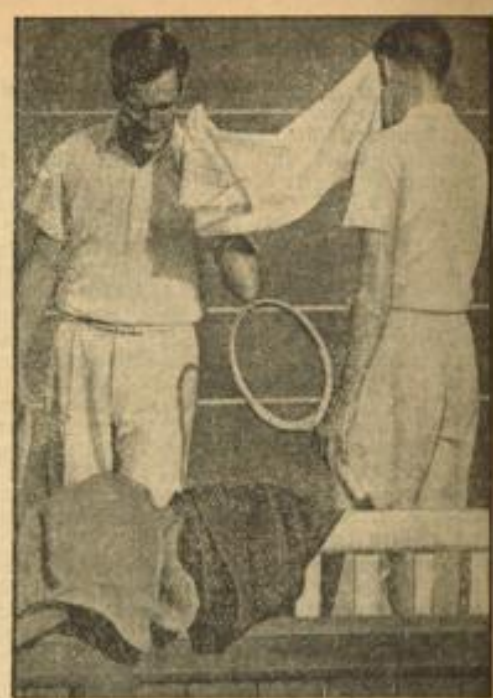
Am Sonntag steigt in Weinheim das große Wachenbergrennen / Starke Beteiligung

Nach einjähriger Pause startet am kommenden Sonntag auf dem bekannten Rennstrecke zum Wachenberg in Weinheim das 4. Wachenbergrennen. Es ist gleichzeitig das einzige Vergnügen, das in diesem Jahre in Baden für Sport- und Rennwagen, sowie Kraftfahrzeuge stattfindet. Das von der RSR-Motorgruppe Kurpfalz-Saar ausgerichtete Rennen hat ein über Erwartungen hartes Interesse in motorisierenden Kreisen gefunden. Über 130 Rennwagen wurden bis zum Ablauf der Meldefrist abgegeben, ein Beweis für die Beliebtheit, die dieses Rennen allorts gefunden hat. Bekannte Namen befinden sich sowohl in der Rennwagen- und Sportwagenklasse als auch bei den Motorrädern unter den Teilnehmern. Rennen wird bei den Sportwagen den bekannten Werner (Garmisch) auf BMW, den Freiburger Hummel auf Alfa Romeo, oder Riesenheimer (Weiden) auf MG. In der Rennwagenklasse finden wie bei den Motorrädern auf Bugatti neben Berden aus Düsseldorf auf MG. Sehr gespannt ist man auf den bekannten Mannheimer Bed — der schon einmal als Sieger in Weinheim in die Liste eintrug — den Münchener Anderl, Sohnmann aus Saarbrücken, Ritsch (Karlsruhe).

Gieg in der Freistilstaffel

Der Titelkampf über 4 mal 200 Meter Freistil, der von Deutschland gewonnen wurde, war die Überraschung des Tages. Hatte man schon einen deutschen Sieg nicht für ausgeschlossen gehalten, so rechnete man doch zum mindesten damit, daß die schnellen Ungarn wenigstens den zweiten Platz belegten. Zur Überraschung erwiesen sich hier aber die Franzosen als die gefährlichsten Gegner der deutschen Mannschaft.

Die beste Einzelleistung vollbrachte der Deutsche Werner Plath, der seine Strecke in 2:14,8 Minuten zurücklegte, während bei den Franzosen Talli ein glänzendes Rennen schwamm. Birr als erster Mann hatte bereits einen guten Vorsprung herausgeholt, den dann der Breslauer Heimlich noch vergrößerte. Talli als dritter Mann der Franzosen konnte dann wohl auf aufholen und kam bis auf fünf Meter an Freese heran, aber Werner Plath als Schlussmann zog prächtig davon und schlug in 9:17,6 als Erster an. Auf den zweiten Platz kam Frankreich mit der Mannschaft Ballard, Cavallero, Talli und Lafache in 9:22,6 vor England (9:24,6) Ungarn (9:29,6) und Holland (9:35).



Blau-Weiß-Tennis-Turnier mit Weltklassen-Besetzung

Der Däne Plougmann (links) und sein Gegner Dr. Müller während einer Spielpause. Am ersten Tag des Internationalen Tennisturniers vom Blau-Weiß am Rosenneck hatten die Spieler schwer unter der Hitze zu leiden.

Badens Handball-Gauklasse

Badens Handball-Gauklasse für das Spieljahr 1938/39 setzt sich aus folgenden Vereinen zusammen:

SV Waldhof; Td. Reick; VfR Mannheim; T. 62 Weinheim; Freiburger HC; TSV Ostersheim; TSV Seckenheim; TSV Leutershausen; TSV Durlach; TSV Freiburg.

168-Leichtathleten bei Dr. Lippert

In den Räumlichkeiten des Berliner Rathauses empfing Stadtpresident Dr. Lippert, Berlin, Oberbürgermeister, am Mittwochnachmittag die zum Länderkampf gegen Deutschland in der Reichshauptstadt weilenden amerikanischen Leichtathleten. Zu diesem Empfang hatten sich als Vertreter des Reichssportführers H. Oberführer Reichaupt, Reg.-Rat von Leg vom Reichsinnenministerium und Dr. Ritter von Hall, der Reichsachamtsleiter unserer Leichtathleten, eingefunden. Dr. Lippert ließ die über 160 Athleten in der Reichshauptstadt willkommen und versicherte, daß der Länderkampf zwischen Deutschen und den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Olympia-Stadion den Höhepunkt des Sportsommers bildet. Wie der Kampf auch ausgehen möge, für uns sei er ein Symbol der sportlichen Kameradschaft. Zum Andenken an ihren Berliner Aufenthalt überreichte Dr. Lippert den tüchtigen amerikanischen Leichtathleten eine Grußkarte der Berliner Porzellan-Manufaktur.

Gäste bei Leni Riefenstahl

Mit besonderer Freude vernahmen die amerikanischen Sportler und ihr Mannschaftsführer Cunningham, daß Leni Riefenstahl sie alle für Donnerstagsabend zu sich geladen hat. Frau Riefenstahl verspricht, ihren Gästen den prächtigen Olympiafilm, über den alle Welt voll des Lobes ist, in englischer Sprache vorzuführen.

Am Freitag beim Reichssportführer

Für Freitagabend steht das überaus reichhaltige Programm der amerikanischen Leichtathleten den offiziellen Empfang durch Reichssportführer Staatssekretär von Tschammer und Osten vor. In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß am Samstag und Sonntag die Reichssport alle vom Olympia-Stadion abgehende Post mit einem Sonderstempel versehen wird.

Polen siegte in Oslo Knapp

im SA-Länderkampf gegen Norwegen

Der am Montagabend in Oslo begonnene zweitägige Leichtathletik-Länderkampf zwischen Norwegen und Polen brachte den Polen am ersten Tag vor 8000 Zuschauern eine knappe 49:45-Nührung. Die Kämpfe verliefen äußerst spannend und brachten den Norwegern im Dreisprung durch Lage Strome mit 15,28 und im Kugelstoßen durch Jarne Thoresen mit 15,26 zwei neue Landesrekorde. Aber auch die 46,64 Meter Diskus des Polen Fiedoruf, der allerdings von Reidar Sörli mit 48,46 Meter geschlagen wurde, bedeuten polnischen Rekord. Am letzten Tag waren die Norweger durch Siege in den drei letzten Einzelwettkämpfen erfolgreich bei der Führung geblieben, verloren dann aber die abschließende Schwedenstaffel und damit den ganzen Kampf mit 95:93 Punkten.

Die Ergebnisse:

200 Meter: Salsana (N) 22,2; 400 Meter: Gassio (P) 1:54,9; 800 Meter: 1. Reidar Sörli (N) 46,46 Meter; 2. Riedoruf (P) 46,64 Meter (poln. Rekord); 1000 Meter: 1. Roff (P) 14,54,8; 2. Dreifprung: 1. Lage Strome (N) 15,28 Meter (norw. Rekord); 2. Ruge: 1. Jarne Thoresen (N) 15,26 Meter (norw. Rekord); 400 Meter: 1. Schneider (P) 4,10 Meter; 400 Meter: 1. Ver Mils (N) 54,5 Sek.; 4 mal 100 Meter: 1. Polen 41,9; 2. Norwegen 42,1 Sek.; 100 Meter: Salsana (N) 10,7; 400 Meter: Gassio (P) 49,2; 1500 Meter: Gassio (P) 3:54,2; 100 Meter: Jarne Thoresen (N) 15,1; 2000 Meter: Gassio (P) 7,21 Meter; 5000 Meter: Sunde (N) 64 Meter; 10000 Meter: Sunde (N) 2:28,5; 20000 Meter: Sunde (N) 1:24 Meter; 40000 Meter: Sunde (N) 1:56,3; 2. Norwegen 1:58,4 Minuten.

Tschammer-Pokalspiele mit Gaumeistern

Am 28. August / VfR Mannheim muß nach Köln / SV Waldhof spielt zu Hause

Eine Reihe recht interessanter Paarungen bringt bereits die erste Hauptrunde des Tschammer-Pokal-Wettbewerbs, der am 28. August mit 32 Spielen fortgesetzt wird. Erstmals greifen nunmehr auch die Gaumeister ein. So muß Hannover 96, der junge Deutsche Meister, nach Baden zum Freiburger FC; Schalke 04 steht in Damburg gegen Victoria ebenfalls vor seiner letzten Aufgabe. — Die angeführten Spiele sind:

Hindenburg Allenstein — Sieger aus Preußen Gedania Danzig; Zwinemünde SC — Sieger aus SC Ranzendorf — Blau-Weiß Berlin; Sportf. Alaudberg — SC Hartha; Brandenburg 05 — MTV Bommerensdorf; Polizei Berlin — Borussia Gleiwitz; Deutscher SV — Berliner SV 92; SC Zeitzin — Fort Ansternburg; Victoria Hamburg — Schalke 04; 1. SV Jena — Hertha BSC; Preußen Greppin — Dresdner SC; VfB Peine — Hamburger SV; Borussia Dortmund — Sieger aus Phönix Lübeck — Germania Wolfenbüttel; Dessau 05 — Sieger aus Borsig Berlin — Phönix Köln; SVg. Möllinghausen — Werder Bremen;

Westfalia Herne — Sportf. Katernberg; Arminia Bielefeld — Holstein Kiel; TSV Lütke — Fortuna Düsseldorf; Rotweiss Essen — St. Pauli Hamburg; VfL Bielefeld — Alemannia Aachen; Blau-Weiß Köln — VfR Mannheim; SV Waldhof — Sieger aus Borussia Fulda — SV Wagnern; VfB Mühlburg — Hanau 93; Freiburger FC — Hannover 96; VfB Stuttgart — Phönix Karlsruhe; Sieger aus SC Augsburg — Bayern München gegen Union Vödingen; SCV Ulm — Sieger aus SCV. Fürth; Polizei Chemnitz; Alster SV — Wacker 04 Berlin; Sieger aus Schweinfurt 05 — Kassel 03 gegen SCV Frankfurt; TSV Nürnberg — Stuttgarter Kickers; SC Kleinheim (bei Hannover) — 1. FC Nürnberg.

Terminliste

Gautiga für Monat September 1938

- 11. 9. 38 HSV — VfR Zeitzin (ZM: Strein, Sandhofen) Redarau — Sandhofen
- 18. 9. 38 VfR — HSV (ZM: Wader) Redarau — Mühlburg (ZM: Zeljan) Offenburger — Sandhofen (ZM: W. Zimmermann) VfR Zeitzin — Freiburg (ZM: Schmitt) Phönix — Waldhof (ZM: Strohner)
- 25. 9. 38 Mühlburg — HSV (ZM: Schmeier) Sandhofen — Waldhof (ZM: Unberjerich) VfR Zeitzin — Phönix (ZM: Wader) Offenburger — Redarau (ZM: Anobland) Freiburg — VfR (ZM: Napp, Billigen)

Opfertag für den Deutschen Sport

Für den 4. 9. 38 werden im Einvernehmen mit den Kreisfachverbänden und Staffelleitern der Bezirksklasse folgende Spiele angelegt: Heidelberg Stadtmannschaft — VfR Mannheim Bierheim/Weinheim — SV Waldhof Wiesloch/Sandhausen — SVg. Sandhofen Oberbach — Redaragund/Reichsbauern Pfaffstadt/Schweibingen — Bezirksf. Mannheim Mannheim-Alteinan Arkl. — Bezirksf. Leidenheim — Arkl. 1 und 2 Mannheim Wadenburg Weikl. — Kreisf. Wiesental/Rittich/Oberhausen — VfR Redarau



Siegesserie unserer Wasserballer bei der Londoner Europameisterschaft

Am Montag setzte die deutsche Wasserballmannschaft bei den Kämpfen um die Europameisterschaft in London ihre Erfolgsserie mit einem 5:1-Sieg in der Vorrunde über Belgien fort. Unser Kampfbild berichtet von diesem Treffen und zeigt eine Aktion der Belier vor dem deutschen Tor. (Scherl-Bilderdienst-M.)

K. En...
Tapeten...
041

Offen...
RM. 8-15

Buch...
zum...
Endw...
gef...
14

Schreib...
Wir fu...
Ver...

Elektr...
A. J...
in...
Stadelhaus

Wir...
Ges...
Ges...
Werk...
Werk...
Masch...
Mecklenbu...
warenfabr...

Schl...
für...
einige...
gef...
K...
K...
K...

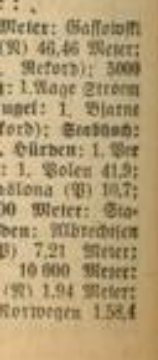
Sta...
der...
arbeiten...
Motor-Cond...
Wann...
Gr...

K...
K...
H...
ed...
Adlerwerke...
K...
K...

Z...
Mädchen...
in...
K...
an...
K...

B...
Friseur...
gehilfe...
Friseur...
für...
K...
K...
K...

D...
Mädchen...
für...
K...
K...
K...



Junger Bäcker
ge sucht. Bäcker
Lulay, S 4, 1
Bernstr. 224 67,
(14 482*)

res Zimmer
Gins., m. 2. u.
Hr. 1. Sept.
vermieten.
tag, im Hof b.
e 8. U. 6. 5.
(14 573-5)



STEINERS
Schlachthof

[illegible]

STEINER
Büchergesellschaft

Leibdecken



Modells
Hemdgebüner
AN DEN PLANKEN

STEINER
Büchergesellschaft

Käse

SCALA
Lindenhof Meerfeldstraße

**Hauptmann Sorell
und sein Sohn**

Ein Film, der lebenswahr ist - nach dem
weltberühmten Roman v. Warwick Deeping

Heute letzter Tag!

Einlaß: Ab 6.00 Uhr

Meine Spezialität:
Feinsten alter
Holländer Gouda
 weisbehandelt, vollfett
 125 gr **40 ¢**
Junger Gouda
 schmilft
 125 gr **35 ¢**
Rheinlandhaus
 Feinkost, 0 5, 3
Pelz-
 Reparaturen
 99. Nollten

UFA-PALAST
HEUTE LETZTER TAG!
Anny Ondra, Paul Klinger
NARREN IM SCHNEE
Ein lustiger Tobis-Film mit Witz, Humor und voll sprühender Laune
Ufa-Wochenschau — Kulturfilm
Beginn: 2.00 4.15 6.15 8.30 Uhr — Jugendliche haben Zutritt!

Morgen Freitag Erstaufführung!

Weinstube Holzapfel
Dalberger Hof - D 6, 2
Donnerstag ab 7 Uhr abends:
Schinken in Brotzeit
Jahrzehntelange Spezialität

Wissen Sie warum?
 Sie so müde und abgepannt sind? Ihre
 Darmtätigkeit wird nicht funktionieren.
 „Burga“-Darm- und Blutreinigung-
 Dragees regulieren angenehm den Stuhl-
 gang. 30 Stk. 85 Pfg., 120 Stk. 1.80.
 Allgemeinverkauf: Reformhaus Eden, O 7, 3,
 Ruf 228 70.

Filmpalast
Mannheim - Neckarau, Friedrichstraße

**Das letzte
Sklavenschiff**
Werner Baxter, Wallace Beery,
Elisabeth Allan, Mickey Rooney
Reg. Wo. 7,00, 8,30 So. 3,00, 7,00, 8,30

Zafelbeiliede
(schwer verlässl., so-
wie und tollsteim
Gefühl: nur
Qualität! Monats-
ration, Privatation,
Besterlein,
Beliefabration,
Seilungen 88.
(132 930 8)

**Wer kein
Gas hat**
kocht mit „Tum“

TANZ-BAR
Clou
O 6,2
la Weine - Mix-Getränke
Pfisterer-Spezial-Bier

Die neue geruchfreie
Ölverleimung. Starke
Heichkraft, äußerst
billig. Vertriebs-
1/4 Liter pro Stunde
Preis von 6,75 an.
Ohne Düse, o. Pumpe
ohne Vorarmung
Th. Hegeler, Mannheim
Qu 5, 5, Ruf 29361

1 Küchenstrahl und feintübed,
Dieb. Stechan. Verleibevoll.

Für Selbstfahrer

Leih-Autos
P 7, 18, Planken
Auto-Schwind - Fernruf 28474

Umzüge
Fernruf 42532

Lilian Harvey
Capriccio

Ein wundervoller Ufa-Film,
 ein beglückendes Ereignis,
 ein entrückend helles Erlebnis!

**Walter Staal - Paul Kemp - Aribert
 Wäscher - Paul Dahlke - Anton
 Imkamp - Kate Köhl - Margot und
 Hedy Höpner - Ursula Deinert**

Musik: Alois Melichar

Spielleitung: KARL RITTER

Die Bauten Adolf Hitlers
 ein Kabarell - Ufa-Wochenshow

Für Jugendliche nicht zugelassen
 Täglich: 3.30 6.00 8.30 Uhr

UFA

UFA-PALAST

[illegible]

Kufeke
macht die Kinder gesund und kräftig, bewahrt sie vor Verdauungsstörungen, spart der Mutter also Mühe, Sorge, Geld.

Gestern morgen wurde uns nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Katharina Wiese geb. Eisenacher
im Alter von 80 Jahren durch den Tod entrissen.

KALENDER

Ein graphisch und
und drucktechnisch gut
gelöster Kalender ge-
hört mit zu den am
einfachlichsten wir-
kenden Werbemit-
teln. Setzen Sie sich
wegen Ihrer dies-
jährigen Kalender-
propaganda rechtzeitig
mit uns in Verbindung,
damit eine hervor-
ragende Lösung gründ-
lich überlegt wer-

Super 6
4-türig, schwarz, 1000-
cm, 1979, 1. Verkauften
wegen Koffer zu verkaufen.
Westhofstraße 21a, 13. Aug.,
von 10 bis 14 Uhr bei:
Guß. Herzog, Schmiedingen

1150,- RM.
Unbeschädigt. Beschrei-
bung siehe Inserat
erschließt.
W. Böhler aus
Binzenhöfer,
Schwimmbader 48
Straße Nr. 48
(An der Ecke
Reichstraße)
Erfahrungsbäder,
Warenkaufmann,
Inhaberbetrieb.

Kleinkraftfahrzeug
75 cm, neu, 1979, 1. Verkauften
wegen Koffer zu verkaufen.
Preis: 65,- 1979, 1. Verkauften
Steinbach
Schwimmbader 152
(14 530*)

**Leicht-Motor-
rad (100 ccm)**
neu, 1979, 1. Verkauften
wegen Koffer zu verkaufen.
Preis: 14,50,- 1979, 1. Verkauften
an d. Berlin d. W.

Ford-Eifel
Limousine, 1. Verkauften
wegen Koffer zu verkaufen.
Preis: 1850,- 1979, 1. Verkauften
an d. Berlin d. W.

Mannheim (Obere Clementstr. 7), den 11. August 1937.

**Franz Wiese, Schlossermeister
und Angehörige**

Die Beisetzung findet am Freitag, 12. August, nachmittags 1.30 Uhr,
auf dem Hauptfriedhof statt.

Statt Karten

Danksagung

Für die herzlichste Teilnahme sowie für die Kranz- und Blumen-
spenden bei dem Hinsange meiner lieben Frau, unserer guten
Mutter, Frau

Anna Scholler

sage ich hiermit allen meinen herzlichsten Dank.

Mannheim (Auf dem Kegel 14), den 9. August 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Otto Scholler, Warenmeister und Kinder.

HAKENKREUZBANNER
DRUCKEREI MANNHEIM

Unterricht

Ingenieur-Akademie
Seestadt Wismar
Staatlich anerkannt



Luftfahrzeugbau
Maschinenbau / Kraftfahrzeugbau
Elektrotechnik / Leichtmetalltechnik
Zugmaschinen

Schere W & P
Gardinen ufw. in d.
Dahlemer Str. 9
Rheinheim
Preisuntertrieb. 186
14 Pf. Versandung
wie in Dautz.
Wine, Wein! (90 952) S.

Tamen - n. Kinder,
kleider zum Kleiden
anfert., u. Kleiden
verf. annehmen.
S. 2. d. d. 1. d. 1.
Waldföhre 20.

Verloren

H.-Armbanduhr
verloren a. Samstag,
a. Sonntag, welchen
Besitzer a. Hülfe
der Gefundenen,
H. S. Abnahme im

Pflicht Zustand, a.
Armband billig
zu verkaufen.

Leienstraße 5,
Kernut 253 29.

Gebr. Auto
zu kaufen gesucht.
Vindobite m. Preis
Kasabir, umf. Nr.
14 555" an d. Ver-
lag 28. St.

500 cm Imperia
obenach. Benetpf.
billig zu verkaufen.
Kreuzstrasse, 39
S. Reies

Gerhard 411 63
(14 562)

Gesucht

BMW

in aut. Zustand,
4 od. 6 Zyl. An-
bote m. Preis
Tote ufw. erb.
u. Nr. 54 558 82
an den Verlag.

3/15 BMW Ga-
dio
3. Imperpf. erst
2000 km gef., zu
verkaufen.
Abgabe zu erf. u.

Statt Karten!

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme sowie für die Blumen-spenden bei dem herben Verlust unseres lieben Vaters sagen wir auf diesem Wege allerherzl. Dank.

Mannheim (Seckenheimerstr. 26), den 10. Aug. 38.

Geschwister Fisdier